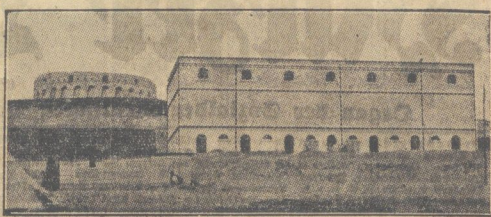


Die Explosion in Melilla.

70 Tote und 215 Verletzte.



Das explodierte Fort Melilla.

Unmöglicherweise darf diese offizielle Ziel- und Raufschneiderei nicht über die ungeheure Stärke des Hölles hinwegtäuschen, der im Stahlhelm unter geschickter Regie der Jugenbergschen Presse gegen Republik und Demokratie herangezogen worden ist. Nicht nur in der Hauptstadt von Fühnenwalde, auch in der Berliner Veramlung hobte dieser Hölz sich beinahe gütiglos aus. So erklärte der Oberst v. Strauß: „Wie seien Sie einig darin, daß man jetzt zu Zeiten lehren müsse und das angeordnete Feuer nicht ausgeben dürfe. Mit erhöhter Stimme: „Wie alle werden wohl mitmachen und den Kampf aufnehmen gegen das Staatsystem von heute.“ Es war rein taktische Vorkehrung, wenn der Redner zu dieser Fanfare noch den angestimmten Jubel machte:

„Selbstverständlich mit legitimen Mitteln.“

Das wird gesagt, um sich nach außen hin den Rücken zu decken, geglaubt wird es von niemandem, am allerwenigsten von den Verammelten, für deren Ohren es bestimmt ist.

Die „legitimen Mittel“ werden eingeschoben aus Rücksicht gegen die zahlreichen Beamten, die in und außerhalb ihrer Amtszeit das Einheitsgeschrei tragen. Man will der Republik kein Mittel geben, diese Anhänger eines Verbundes, der offensichtlich immer mehr in das höherwertigste und pünktlichste Führeramt abgleitet, dorthin zu ergreifen, wohin sie gehen.

Es fragt sich aber, ob die Republik auf solche eigenheiligen Zugänge, die mit der ganzen Tonart und dem ganzen Sinn des Uebergegens in offenkundiger Widerspruch stehen, hineinfallen, in offenkundige Rücksicht darauf nehmen soll. Wie raten den republikanischen Ministern, die Augen offen zu halten gegenüber den Anhängern der Hölz- und Kampfpredigten, die wie jetzt vom Stahlhelm geführt haben.

Darüber hinaus wird es Aufgabe aller Republikaner sein, der erhöhten Mächtigkeit des Stahlhelms mit verdoppelter und verdreifachter Nachsicht über sich zu begegnen. Je mehr die Kommunisten mit allen Kränken der Demagogie versuchen, die Antze zu spalten und die Arbeiterkraft durchzunderzulegen, desto stärker ist es unsere Pflicht, darauf hinzuwirken, daß die Reaktion sich rüht und zum offenen Kampfe ansetzt.

Das furchtbare Explosionsunglück in Melilla hat nach den letzten Meldungen über 70 Toteopfer und 215 Verletzte gefordert. Das Fort ist völlig zum Erdboden verschwunden; an seiner Stelle steht ein tiefes Loch, dessen Ränder mit Eisenpfählen und Schutz bedeckt sind.

Das Unglück wird auf die Unvorsichtigkeit der zwei Artilleriemannschaften zurückgeführt, die vor dem Fort postiert waren. „Im Fort lagen 10 000 Tonnen Schwarzpulver. Die Explosion ereignete sich kurz vor 1 Uhr nachts. Eine riesige Feuerwolke schlug empor, es folgte ein furchtbarer Knall; wenige Sekunden später ging ein Hagel von Sand und Steinen über die Stadt nieder. In den Häusern Melillas erbebten alle Wände, sämtliche Fensterlöcher

wurden zertrümmert. Komme flüchtigen ein. Zahlreiche Schornsteine wurden fast vollständig abgerissen. Die Menge stieg in nicht fünf Minuten auseinander. Unter den Toten befinden sich 7 europäische Soldaten und ein eingeborener Genarm, die im Fort waren. Von einzelnen Familien ist kein Mitglied am Leben geblieben. Bei der Bergung eines schwerverwundeten Mannes fand man dessen vier Kinder tot neben ihm. Die Rettungsbereitschaften behielten sich eifrigst für die Rettung der Verwundeten, die auf der Unglücksstätte wüthige Dunkelheit herrschte und die Rettungsmannschaften über zickige umgefallene Eisenstücke festsetzen mußten. Die Nachricht von der Katastrophe löste in Madrid eine ungeheure Erregung aus. Die Regierung hat zur ersten Hilfeleistung für die Geschädigten 10 000 Beleten zur Verfügung gestellt.

Die Briketts werden teurer.

Braunkohlen-Preiserhöhung geftern beschlossen.

Am Donnerstag beschloß sich die Organe der Kohlenwirtschaft mit den vorliegenden Anträgen der verschiedenen Braunkohlenproduzenten auf Erhöhung der Preise. Lieber den Verlauf der Sitzung wurde folgende Mitteilung veröffentlicht:

„In der Sitzung des Reichskohlenenergieverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenenergieverbandes wurde am Mittwoch, den 28. September, die Braunkohlenwirtschaft mit Rücksicht auf die neuerdings durch Kohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung eintretende Erhöhung der Selbstkosten Anträge auf Erhöhung der Hausbrandbrikettpreise gestellt. Das Mitteldeutsche Syndikat beantragte eine Erhöhung der Hausbrandbrikettpreise um 1 Mark je to. Diese Erhöhung bedeutet im Durchschnitt für die Braukerzeugung des Mitteldeutschen Braunkohlenbriketts eine Erhöhung der Erlöse um etwa 50 Pfennig. Der Antrag wurde von beiden Seiten angenommen.“

Das Oberrheinische Braunkohlenbrikett beantragte eine Erhöhung der Braunkohlenbrikettpreise um durchschnittlich 60 Pf. je to. Der Antrag wurde von den Organen der Kohlenwirtschaft ebenfalls angenommen. Von den Vertretern des Reichswirtschaftsministeriums wurde dieser Beschluß insofern beanstanden, als die Preise über die des Vorjahres gehen, mit der Begründung, daß die durch die Preisenerhöhung eingetretene Belastung der Verbraucher im Interesse des öffentlichen Wohls bei der durchschnittlichen Selbstkostenlage des Oberrheinischen Kohlenbriketts nicht vertreten werden kann.“

Die Unternehmer begründen die Preisenerhöhung in erster Linie mit den gestiegenen Löhnen. Diese Begründung ist nicht stichhaltig. Die Dinge werden in dieser Hinsicht am besten und am treffendsten durch das Wort des Reichswirtschaftsministers geteilt. „Wir hoffen, daß der Reichswirtschaftsminister im Interesse der Allgemeinheit seinen Einspruch zurückzieht. Inzwischen ist aber, daß der Reichswirtschaftsminister gegen die Preisenerhöhung in Mitteldeutschland seinen Einspruch erhoben hat; denn die Preisenerhöhung für das Gebiet des mitteldeutschen Briketts ist ebenso ungerechtfertigt wie der Antrag auf Preisenerhöhung in Ostpreußen. Die Organe der Kohlenwirtschaft selbst waren über die Notwendigkeit einer Preisenerhöhung in beiden Spindeln geteilter Meinung. Die Preisenerhöhungsanträge sind nur mit geringer Mehrheit angenommen worden. Gegen die Anträge stimmte die Gruppe der Erzeuger.“

Der Fall Humpfmair.

Wiedergutmachung eines Unrechts.

Der Fall Humpfmair, Kriegsverweigerer eines bayerischen Feldartillerieregiments, hat am 2. April 1918 den Beobachtungsstand seines Trauungstages verlassen; in der Nähe der französischen Stellung wurde er gefangen genommen und abgeführt. Er soll nach dem Franzosen unter dem Zwange einer Todesandrohung ausgeliefert werden. Erst im Jahre 1924 wurde Humpfmair in Bayern wegen Kriegsverrats zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Bayerische Oberste Landesgericht hat behauptet, daß die Verordnungen über die militärische Amnestie vom 7. Dezember 1918 auf diesen Fall nicht angewendet werden könne, trotzdem sowohl der Reichskriegsminister als auch ein Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums verhältnismäßig günstig für Humpfmair ausgesagt hatten. Das bayerische Gericht wollte aber unerschrockene Motive entdecken haben, und deshalb mußte Humpfmair der Prozeß gemacht werden. Jetzt endlich, nachdem Humpfmair schon einen erheblichen Teil seiner Strafe verbüßt hat, ist ihm der Rest erlassen worden. Damit ist weitgehend nachträglich der Justizirrtum torrigiert worden, der seelische und leibliche Schäden, den Humpfmair dabei erlitten hat, kann ihm allerdings nicht wieder ersetzt werden.

Wer wird Brodhorffs Nachfolger?

Der deutsche Botschafter in Angola, Adolph, der kürzlich in Deutschland auf Urlaub weilte, machte dem Reichspräsidenten und dem Reichstag am Donnerstag einen Hilfsfähigkeitsbericht. Die Meldungen, daß dieser Bericht mit der Nachfolge Brodhorffs in Moskau in Zusammenhang steht, entsprechen nicht den Tatsachen. An dem Bericht zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichstag Brodhorff ist die Frage, wer Deutschland in Moskau vertreten soll, nicht mit einem einzigen Wort getreift worden. Richtig ist, daß sich unter den zahlreichen Anwärtern auf das Botschafteramt in Moskau auch der gegenwärtige Botschafter in Angola befindet. Es spricht vieles für, aber auch vieles gegen ihn. Unmöglicherweise ist eine Entscheidung über die Frage, wer schließlich Nachfolger von Brodhorff werden wird, erst nach der Rückkehr des Reichswirtschaftsministers im Oktober zu erwarten.

Der neue Präsident von Mexiko.



Venustiano Carranza

wurde vom mexicanischen Kongress zum provisorischen Nachfolger des am 1. Dezember verfassungsgemäß zurücktretenden Präsidenten Calles bestimmt. Bekanntlich ist der zum Amt mit neuen Präsidenten gewählte General Carranza kürzlich einem Attentat zum Opfer gefallen. Da eine neue Wahlkampagne in der kurzen Frist bis zum 1. Dezember nicht durchzuführen ist, hat der Kongress über das Amt des Staatspräsidenten provisorisch verfügt und eine Vollmacht erteilt für 1929 abzugeben. Die Amtszeit des vorläufigen Präsidenten läuft am 5. Februar 1930 ab.

Krawall in der Hamburger Bürgerschaft.

Hamburg, 27. Sept. (E. F. Post.) Am Mittwochabend kam es in der Hamburger Bürgerschaft in der ersten Sitzung nach den Ferien durch das festgesetzte Benehmen des Nationalsozialisten Hüttmann zu Unruhen. Bei der Verlesung einer Anfrage erging sich Hüttmann in fortgesetzten herabsetzenden Bemerkungen gegen die Juden. Die wiederholten Aufforderungen des Präsidenten, die Sitzungsruhe zu unterlassen, hatten keinerlei Erfolg. Hüttmann zeigte die festgesetzten Verschimpfungen fort, so daß der Präsident seinen Ausschluß verlangen mußte. Da aber Hüttmann den Sitzungssaal nicht verließ, mußte die Sitzung unterbrochen werden. Hüttmann wurde schließlich zum Reinigungsamt aus dem Saal entfernt. Dadurch, daß Hüttmann sich weigerte, den Sitzungssaal zu verlassen, gilt er für die Dauer von vier von den Sitzungen der Bürgerschaft ausgeschlossen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde auch das Schiffsunglück bei Blankenese erörtert. Der Senat stellte in einer Erklärung fest, daß eine Hamburger Behörde keine Schuld an dem Unglück trifft. Der sozialdemokratische Redner brachte zum Ausdruck, daß aus diesem Unglück die richtige Schlussfolgerung gezogen und die Bewältigung der Elbe dem Freistaat Hamburg überlassen werden müßte. Schatz wandte er sich gegen bürgerschaftliche Redner, die das Unglück dazu benutzten, eine neue Spannung zwischen Hamburg und Preußen zu schaffen.

Der Heimwehr-Unfug.

Der Plan des Landeshauptmanns.

Wien, 28. Sept. (E. F. Post.) Der niederösterreichische Landeshauptmann Barzelsch, ein Mitglied der deutsch-nationalen Partei, läßt am Donnerstagabend eine Mitteilung veröffentlichen, wonach die Sozialdemokraten einen Plan vorgelegt hätten, demzufolge sie am 7. Oktober alle Plätze und Straßen von Wiener Neustadt für ihren Aufmarsch in Anspruch nehmen und dadurch den Heimwehrmarsch verhindern würden. Er, der Landeshauptmann, habe darauf erwidert, daß er den sozialdemokratischen Aufmarsch verhindern würde, wenn dieser nicht eingeschränkt werde und zwar so, daß die Sozialdemokraten den notwendigen Zeit und die Heimwehren der Nationalsozialisten nicht abgeben könnten. Außerdem müßten die Sozialdemokraten die Garantie für die Reibekleidung ihrer Anwesenden und für die Befolgung der Anweisungen der Sicherheitsorgane übernehmen.

Nur nicht einschüchtern lassen.

Wien, 28. Sept. (E. F. Post.) Die Wiener Arbeiterzeitung veröffentlicht heute früh einen Artikel, in dem sie sagt: Die Arbeiterzeitung werde sich in keinem Falle einschüchtern lassen. Das Verhalten des Landeshauptmanns besehe, daß er unter dem Druck der falschen Presse. Die Arbeiterzeitung am 7. Oktober den falschen Besehe, daß sie die demokratische Republik und die Rechte der Arbeiterklasse gegen den Faschismus verteidigen. Darum laute, was auch

geschehe, die Parole: Die Arbeiterzeitung in Wiener Neustadt wird am 7. Oktober auf der Straße ihre Rechte verteidigen.

Wollen die Staatsbeamten schreien?

Wien, 28. Sept. (E. F. Post.) Am Wiener Offiziersklub hat eine Besprechung von Heimwehrführern stattgefunden, in der Mitteilungen gemacht worden sind, aus denen deutlich hervorgeht, daß die Heimwehrverbände für ihren Marsch nach Wiener Neustadt trotz aller gegenteiligen Versicherungen der Heimwehrführer mit Waffen ausgerüstet werden sollen.

Der Reichsrat.

Wien, 28. Sept. (E. F. Post.) In einem Presseinterview erklärte der Reichspräsident, daß die Reichsregierung die Einfluß amerikanischer, von veterano-polizeilichen Standpunkt aus nicht einwandfreier, Gerüchte zu bekräftigen. Schließlich erklärte die Reichsregierung damit einverstanden, daß zur Einbringung der Erste unabhängigen Arbeiterkartei bis zur Höchstgrenze von 5000 erhöht werden darf.

Kommunalhandale und kein Ende.

Saarbrücken, 27. September. (E. F. Post.) In der Saar folgt eine Spartenkündigung dem anderen. Kündigungen ist auch der Verband der Hallinger Eisen- und Stahlwerke wegen Beurlaubung von Hallenarbeitern in Höhe von 350 000 Mark und Kreditüberstellungen in Höhe von 200 000 Mark verhandelt worden. Der Verband ist in der Zentrumspartei führend und ehemaliger Beigeordneter der Gemeinde. Er spielte neben Woggen in der katholischen Kirche die Orgel.

Die interalliierten Schulden.

Paris, 28. Sept. (E. F. Post.) In einem Presseinterview erklärte der französische Botschafter in Washington, Claudel, seine feste Zuversicht, daß das nächste Jahr neue Verhandlungen und eine neue Regelung der interalliierten Schulden bringen werde. Wer auch in Amerika zum Präsident gewählt werden würde, so könne Frankreich doch immer auf mehrwertiges Entgegenkommen der Vereinigten Staaten in der Frage der Schuldenregelung rechnen.

Streikausbreitungen in Frankreich.

Paris, 28. Sept. (E. F. Post.) Der Zigarbeiterstreik in Nordfrankreich hat nun auch auf die kommunistischen Elemente in Lille und Jagebroud übergriffen. Einige hundert Arbeiter haben sich dort der Bewegung angeschlossen. In Amiens kam es zu schweren Zwischenfällen zwischen Streikenden und Arbeitseigenen. Die Polizei erzwang sich als Schlichter und mischgründete. Eine Anzahl Kommunisten wurde verhaftet. Die Arbeiter gehen in Amiens unter die Werte vollkommen hilfslos, um weitere Zwischenfälle zu vermeiden.

Eine Verfassung für Italien.

London, 28. Sept. (E. F. Post.) Die Kommission zum Studium der italienischen Verfassung hat gemeinsam mit den politischen Parteien Indiens einen Plan ausgearbeitet, nach dem Indien die Stellung und die Rechte der anderen Dominions des englischen Weltreiches und ein Nationparlament, bestehend aus Senat und Volkskammer, erhalten soll. Die Verfassungsreform soll bereits im Jahre 1929 zur Durchführung kommen.

Der französische Botschafter in Berlin, de Margerie, der zur Zeit in Paris war, wurde am Donnerstag zum Außenminister Briand empfangen. Wie man erzählt, hat der Botschafter dem Außenminister einen genauen Bericht über die Situation in Berlin erstattet und ihn dabei insbesondere im Unklaren über die Bestimmung der Berliner politischen Kreise angeht des französischen Ergebnisses der Genfer Arbitrationsschlichtung gelassen.

Münchener Freiheit für Frankreich und Deutschland? Am Dienstag sollen während Frankreich und Deutschland neue Verhandlungen über den Wegfall des Blinns beginnen. Zu einem Erfolg werden diese Verhandlungen wohl erst dann führen, wenn die Folgen der Antikation in Frankreich ausgeglichen sind.

Der griechische Ministerpräsident Denizios, dessen Pariser Besuch der Presse zu den mannigfaltigsten Vermutungen Anlass gibt, wurde am Donnerstag nachmittag von Poincaré empfangen, mit dem er eine Unterredung wegen des griechisch-französischen Schuldenabkommens nachgeliegt hatte.

Parlamentseröffnung in Afghanistan.

(Manuskript d. h. d. h.)

London, 27. Sept. (Eig. Drabth.) Ein Augenzeuge der Eröffnung des Parlaments von Afghanistan berichtet dem Indischen Reichsamt folgenden beschreibenden Vortrag: „Die 700 Abgeordneten, die in ihrer herkömmlichen Kopfbedeckung und ihren Gewändern zur Eröffnung des Parlaments eintrafen, wurden auf Befehl des Königs ihrer herkömmlichen Tracht beraubt und im Parlamentsgebäude mit Zylinder und Jacketts bekleidet. Da der König fernher saß, daß die landesüblichen Werte nicht zu den weiblichen Kleidern paßten, ließ er sämtliche verfügbaren Barbieren aus Kabul kommen, unter deren Messern und Scheren dann die Haare der 700 Abgeordneten fielen.“

Streikwalle in Australien.

Melbourne, 27. September. (Eig. Drabth.) Trotz der offiziellen Einstellung des Streiks durch die Gewerkschaft der Dod- und Hafenarbeiter dauert in einzelnen australischen Städten die wilde Streikbewegung an. Am Donnerstag ist es in Adelaide zu schweren Ausschreitungen gekommen, in deren Verlauf die streikenden Arbeiter die Arbeitsnahmestelle fürmten. Sie begaben sich dann zu den Schiffen, auf denen Arbeitsmilitäre bei der Arbeit waren. Die Schiffszugführer des deutschen Handelschiffes „Sonar“ ließen es für angebracht, die streikenden Arbeiter mit vorgehaltenen Revolvern und Knütteln abzumachen. Am Verlauf der Ausschreitungen sind viele Arbeitsmilitäre verletzt worden.

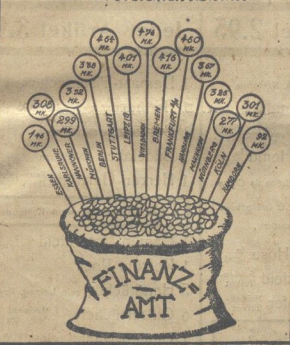
Neue Probefahrt des „Zeppelin“.

München, 28. Sept. (Eig.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das um 1 Uhr Friedrichshafen verließ, hat um 8.40 Uhr München erreicht und erreichte eine Weile über der bayerischen Hauptstadt. Am Bord des Luftschiffes befinden sich a. Reichspräsident Eberhard und Graf von Helldorf, b. Reichspräsident Eberhard und Graf von Helldorf, c. Reichspräsident Eberhard und Graf von Helldorf. Der Himmel ist bedeckt. Da am Mittag eine Verschlechterung des Wetters eintritt wird das Luftschiff zur Mittagszeit wieder zurück sein.

Geldhankkredite drangen in der Nacht zum Donnerstag in die Geschäfte und Kassenräume der Reichs-Deutscher Reichs-Handelsbank, in der Fürstlichenstraße in Berlin ein und verlorsten erheblich, mit einem Schmelzapparat den Bankergeldschrank zu öffnen. Darauf wollten sie in einem gleichen Hause befindlichen Kasse und Kassen-Vorrichtung einen Versuch als auch hier mußten sie unangenehmere Dinge abgeben. Von den Tütern fehlt bis jetzt jede Spur.

Wiesbaden — die reichste deutsche Stadt.

DAS DURCHSCHNITTSEINKOMMEN PRO KOPF IN DEN WICHTIGSTEN DEUTSCHEN STÄDTEN ERRECHNET NACH DER STEUERVERANLAGE!



Die Einkommen-Statistik

zeigt, daß die Bürger der schönen Kurstadt Wiesbaden das höchste Durchschnittseinkommen verdienen. Nach der zweiten und dritten Platz in der Reihe sind durch die Reichs-Statistik (Statistik des Reichs) belegt. Die Reichsstatistik Berlin steht erst an vierter Stelle und reicht an den Maßstab in den Hansestädten Bremen und Hamburg nicht heran. Am geringsten ist das Durchschnittseinkommen in den großen Industriearbeiterstädten Essen und Hamborn.

Der Berliner Polizeipräsident 50 Jahre alt.



Karl Jögel.

Polizeipräsident von Berlin, begibt am 30. September das 50. Geburtstag. Er hat als Kaiser im Rhein- und Weimarer Reich, wurde 1907 Befehlshaber des Kaiserregiments, 1910 Mitglied des preussischen Landtages, 1920 des Reichstages, 1922 Polizeipräsident von Köln und 1923, als Nachfolger des zum Innenminister ernannten Geffert, Polizeipräsident von Berlin.

Eine Schülertragödie.

Seit dem 21. September ist der Schüler der Königsstädtischen Oberrealschule in der Bismarckstraße in Berlin, der Dorfgrundbesitzer Bernhard Janßen, jenseits verstorben. Man behauptet, daß er Selbstmord verübt hat. Es handelt sich bei diesem Fall um die dritte Schülertragödie, die sich innerhalb kurzer Zeit in der Königsstädtischen Oberrealschule ereignet hat. Erst vor einigen Wochen hatte der Unterrichtsminister Schumann mit einem Revolver Schüler und Lehrer erschossen und konnte nur mit Hilfe des Polizeipräsidenten übermüdet werden; kurz Zeit später hatte sich der 14jährige Sohn des Hofschulchefs Schulz mehrere Tage von der Schule und vom Elternhause entfernt, weil ihm eine Stunde Arrest auferlegt worden war.

Janßen konnte trotz großer Fleißes in der Schule oft nicht recht mitkommen. Vor den Sommerferien erhielt er ein Zeugnis mit dem Bemerken, Verhütung zu empfehlen. Am Tage seines Verschwindens hatten Mitschüler in der Klasse des Turnlehrers eine Aufzeichnung gefunden, aus der sich ergab, daß Janßen nicht mitgebracht werden würde. Die Kameraden teilten dem Schüler das sofort mit. Janßen verließ in großer Erregung die Turnhalle und gab im Elternhause seine Schulbücher ab. Er ist seit dieser Zeit nicht mehr gesehen worden.

Die Jakobswitz-Tragödie klärt sich.

Schweiz, 27. September. (Eig. Drabth.) Die im Zusammenhang mit der Jakobswitz-Affäre gegen die Brüder Fritz und August Wagens und gegen den Landarbeiter Walter eingeleitete Untersuchungs- und Verhaftung des Wagens hat sich um die Klärung gelagert. Im Verlauf des Vorentsprechens hat Fritz Wagens zugegeben, an der Ermordung des Ernst Rogens beteiligt gewesen zu sein. Sein Bruder hat ein gleiches Geständnis abgelegt. Die Mutter hat angegeben, von der Mordtat in Kenntnis gewesen zu sein. Sie ist nach ihren Versicherungen, um die Tat zu ermöglichen, verurteilt.

Die Hauptverhandlung gegen die in Haft befindlichen beschuldigten Personen ist kaum vor Ende des Jahres zu erwarten.

Die Kermessen der Armen. Aus einer Wohnung in einer Straße im siebenten Bezirk Wiens hatte sich seit einiger Zeit ein durchdringender Geruch verbreitet. Als der Besitzer dieses Hauses durch einen Zufall in die Wohnung gelangte, hat sich ihm ein furchtbares Bild. Die Bewohnerin, eine schwache Frau, die sich durch Betteln ernährte, hatte Zimmer und Küche bis zur Decke mit Urat aller Art vollgeschlopf. Man fand Speisereste, Lumpen, getrocknetes Gemüse, leere tote Hüfner, einen seit mehr als einem Jahre krepierten Hund, eine tote Katze und zahllose Mäuse. Die Frau mußte sich durch einen schmalen Gang zwängen, um an ihre vollkommene Vermögensgegenstände zu gelangen. Jedes Bogen mit Urat und Urat wurde weggeworfen, zur Desinfizierung mußten 25 Liter Karbol vermaht werden. Die Bewohnerin wurde zur Unterbringung ihres Besitzes in ein Asyl gebracht.

Der Leichnam bei der Mainzer Eisenbahnbrücke. Die Leiche des bei der Kaiserbrücke in Mainz aufgefundenen jungen Mannes konnte identifiziert werden. Es handelt sich um einen 23jährigen Sattler- und Tapeziererlehrling Joseph Franz Gielberger aus Bartenkellen, dessen Eltern in Mainz eingetroffen sind. Der junge Mann wurde seit dem 19. ds. Mts. vermißt. Entgegen der ursprünglichen Annahme, daß ein Verbrechen vorliege, nimmt die Polizei jetzt an, das Gielberger hat sich von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen wollen, von der Maschine aber weggeworfen und lebensgefährlich verletzt worden ist. Da neben dem Leichnam die Uhr und die Baretze des Toten fehlten, ist es wahrscheinlich, daß die Leiche später beraubt worden ist.

Unregelmäßigkeiten in einer Strafanstalt. Bei der Vernehmung der von der Reichswehr an die Strafanstalt Sonnenburg verurteilten Kleidungsstücke sind Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Einigen Angehörigen einer Privatfirma, die die Sachen zur weiteren Veranlagung zu übernehmen hatten, werden erhebliche Veruntreuungen zur Last gelegt. Eine Voruntersuchung ist bereits seit längerer Zeit eingeleitet worden. Bisher wurde eine Verhaftung vorgenommen. Der Verdacht, daß auch Strafanstalts- und Polizeibeamte sich unbefugter Weise Sachen angeeignet haben, hat bis jetzt nicht bestätigt. Einigen Beamten, denen dienstliche Verpflichtungen nachgewiesen werden konnten, sind aus der Anstalt entfernt worden.

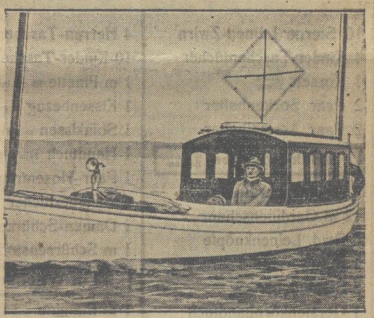
Ein schweres Gefäßunfall ereignete sich am Donnerstag auf dem Gelände der W.G. Fabrik in der Brunnenstraße in Berlin. In einem Anlauf der Bohrfabrik stürzte ein großer Teil des Gefäßes zusammen und rief fünf Arbeiter in die Tiefe. Zwei Arbeiter wurden schwer, die anderen leichter verletzt. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Das Gehil verurteilt. Im Verlauf eines Wortwechsels zwischen einem in der Volkshochschule in Kassel wohnenden Ehepaar ist die Ehefrau in ihrer Erregung die Baumrinne ihrer Unterhosenprobe durch und verurteilt die eine Hälfte. Die Gehilammer des Gehiltes legten sich in die Speiseröhre fest. Auf dem Transport in das Göttinger Chirurgische Institut starb die Frau an innerer Verblutung. Eine Kammer hatte eine Arterie angetroffen.

Kein „eheliche Gehil“ mehr. Die katholische Kirche hat für ganz Polen eine Änderung ihrer seit 1614 gültigen Ehelicheitungsformel eingeführt. Danach braucht in Zukunft die Braut bei der Trauungszeremonie ihren künftigen Gatten nicht mehr, wie bisher „eheliche Gehil“ zu geloben. Diese Anpassung der kirchlichen Ehelicheitungsformel an moderne Verhältnisse erregt in der polnischen Defensivität großes Aufsehen und allgemeine Verwirrung.

Stadt Oldenburg wird Solbad. In der Landeshauptstadt des Freistaates Oldenburg wurde vor kurzem auf einem Privatgrundstück eine stark radiumhaltige Quelle entdeckt, mit der bereits bedeutungsvolle Versuche gemacht sind. Das Wasser ist von den Ärzten als ausgezeichnet befunden worden. Eine Kommission hat in anderen Bädern Material für die Untersuchung der heilbringenden Oldenburger Quelle gesammelt. Es sollen jetzt sechs Bäder und im Frühjahr eine Trinkhalle errichtet werden.

Fernlenkversuche auf dem Ammersee.



Das Motorboot „Ase“

unternimmt gegenwärtig Fahrten auf dem Ammersee bei München. Es fährt mit Hilfe einer neuartigen Fernlenk- und Selbststeuerung automatisch zu demjenigen Ufer hin, der es mit dem Boot angeordneten Befehle ruft. Die Fernlenkversuche werden von der Verleisungsanstalt Göttingen für drahtlose Telegraphie geleitet. Die Besatzung des Bootes besteht aus — einer Ruppe.

Ich weiß es
Ihre Herbst- u. Wintergarderobe
wird repariert, gebügelt, gereinigt oder getadelt werden.
Wollen Sie sorgfältig bedient sein, so bringen Sie dieselbe zur
Garderoben-Bügelei „FIX“
Johannesbrunnen 9 (Rövers Waschanstalt)
Fernruf 2384
Stoffe, Futter, Plüsch u. Samtkragen in allen Farben vorzüglich. Hosenbänder einsetzen 1 RM.

Zahnbürsten
In Borsten, weich, mittel und hart von Mk. 0,35 bis Mk. 2,00
Gebißbürsten
zum Reinigen künstlicher Zähne
Zahnpulver, Zahnpasta, Mundwasser in großer Auswahl und allen Preislagen
Parfümerie C. Midy.
Breiteweg 60 Fernsprecher 1927
Kauft nur bei unseren Inferenten!

Neu
Eg-Gü
halbfüssig
mit besonderer Reinigungswirkung
speziell für hellfarbige Schuhe

Gelegenheitskauf!
Schlafen, hochmodernes
Schlafzimmer
bestehend aus
1 gr. Garderobenschrank
1 gr. Anrichte, 1. Bett
mit mod. Vertikalspiegel,
2 Vertikale,
2 Stahlmatrasen,
1 Waldtisch
mit mod. Vertikalspiegel,
2 Nachtschränke, mod.
für nur 640 RM.
Gustav Behrens,
Wollfabrik-Anger,
Sohweg 47, Fernruf 1228.

7 Mart
Lassen Sie Ihre Feder
Druckmaschinen 100 cm
hoch, la verankert
Feib Kellpinner
Druckmaschinen-Handl.
Gallberstädter
Hörsingstraße Nr. 11

1878 21. Oktober 1928
Das Sozialisten-Gesetz
Festschrift
zur 50jährigen Wiederkehr des
Sozialistengesetzes am 21.
Oktober 1878 mit Beiträgen aller
führender Parteigenossen.
16 Seiten stark, mehrfarbigen
Kupferstichdruck.
Preis nur 25 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Ortsvereine der SPD.
und durch die Volksbuchhandlung
Galberstädter Tageblatt.
Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur- und
Verkehrs-Abt.
Schwab- u. Starke-Technik für Masch- und
Auto-Verkehr, L. Land- u. Flug- Automobilen.

Verkauf

Beginn
Sonnabend, 29. Sept.,
8 1/2 Uhr vorm.

50 95 1.95 2.95 3.95

Alle werden sie kommen!

Kleiderstoff
reine Wolle, gestreift,
Meter

Wachseide
in modernen Mustern,
Meter

Pulloverstoffe
für Blusen
Meter

50
Pfennig

Und immer stärker wird die Nachfrage. Unsere
Serien-Tage

nach amerikanischem Vorbild sollen einem
Wettbewerb aller Abteilungen unseres Hauses
gleichkommen und so unseren Kunden Vorteile
über Vorteile bieten.

1 Posten
Kinder-Mützen
und Südwestser
Stück

1 Posten
Kinder-Sweater
mit halb. Ärmeln, Stück

1 Posten
Servietten
Halbleinen . . . Stück

50
Pfennig

Jeder Artikel 50 Pf. | Jeder Artikel 95 Pf. | Jeder Artikel 1.95 | Jeder Artikel 2.95 | Jeder Artikel 3.95

- 10 Sterne Leinen-Zwirn
- 4 Kinder-Taschentücher
- 1 Korsett lange Form
- 2 Paar Sockenhalter
- 2 Paar Ärmelhalter
- 1 Strick-Höschchen** mit Beinen
- 3 Wischtücher rot kariert
- 12 m Gardinenschnur
- 3 Dtzd. Leinenknöpfe
- 1 Kurzwarentüte
- 3 Staubtücher gelb
- 1 Gerstenkornhandtuch
- 1 Paar graue Herren-Socken
- 1 Kinder-Schlüpfier in viel. Farben
- 1 Paar Damen-Strümpfe
- 1 Damen-Untertaille**
- 8 m Barmer Bogen
- 2 Herren-Taschentücher
- 1 m Gardinen-Ueberfall
- 1 Büstenhalter
- 1 Kinder-Strickjackchen
- 1 Selbstbinder
- 1 Gummischürze
- 3 Reste Seidenband
- 1 Einkaufsnetz
- 1 Korsettschoner
- 1 m Hemdentuch
- 1 m Zephir für Kleider
- 1 Hemdpasse
- 1 Paar Dam.-Strümpfbänder

- 4 Herren-Taschentücher
- 10 Kinder-Taschentücher
- 1 m Finette 80 cm breit
- 1 Kissenbezug ungeb. Kretonne
- 1 Sofakissen mit Satinbezug
- 1 Handtuch rein Leinen
- 1 Paar Hosenträger
- 4 Scheuertücher
- 1 Damen-Schürze Watte oder Kretonne
- 1 m Schürzenstoff 115 cm breit
- 1 m Wachstuch**
- 1 m Etamine
- 1 m Kleider-Frotte
- 1 m Wasch-Crêpe
- 1 m Pulloverstoff
- 1 Satin gebügelt
- 1 m Hauskleiderstoff
- 1 m Kleider-Barchent
- 1 m Kleider-Schotten Halb-wolle
- 2,30 m Stickerie ca. 7 cm breit
- 1 P. Damenstrümpfe Seiden-Für
- 1 Wachstuch-Tischdecke** 100-130 cm
- 1 Damenschlüpfier
- 1 Damen-Taghemd
- 1 Strümpfbandgürtel
- 1 Büstenhalter Trikot
- 1 Wildledergürtel in viel. Farben
- 1 Mitteldecke Kunstlederdruck
- 5 Wischtücher gestreut und gebündelt
- 1 Knaben-Trikothöschchen

- 1 Bettuch** ungeb. Kretonne
- 1 Kissenbezug mit reicher Stickerie
- 1 Kaffeedecke kochecht
- 1 Herren-Einsatzhemd
- 1 m Wollmusseline
- 1 m Kleider-Schotten reine Wolle
- 1 m Welliné 140 cm breit
- 1 m Anzugstoff 140 cm breit
- 1 m Waschsamt
- 1 m ks. Marocaine
- 1 Paar D.-Handschuhe im Wild-leder
- 1 Hüftkorsett
- 1 Basken-Mütze Orig.-Wien
- 1 Damen-Schürze Satin
- 1/2 Dtzd. Gläsertücher
- 1 Knaben-Leibchenhose
- 1 m Inlett 80 cm breit, federdicht
- 1 Paradekissen mit Durchbruch
- 1 Schlummerrolle mit Federfüllung
- 1 Sofakissen mit Federfüllung
- 2 1/2 m Schürzenwarp
- 3 m blaues Haustuch
- 2 m Schürzenstoff 115 cm breit
- 2 1/2 m Kleiderdruck
- 3 m Bettbezugstoff bunt gebügelt
- 3 m Hemdenbarchent
- 1 Knaben Sporthemd
- 1 m Vorhangstoff indianthren
- 1 Halbstore voller Größe
- 1 Korbsessel-Garnitur**

- 1 Bettbezug ungeb. Kretonne
- 1 Herren-Taghemd in Kretonne
- 1 Militärhemd 100 cm lang
- 1 Mako-Herren-Hemd in Qual.
- 1 Damen-Schal Crêpe de Chine
- 1 Damen-Schürze indianthren
- 1 Bettuch prima Hausnuch, 140/210
- 1 Mako-Herren Hose in Qual.
- 1 Damen-Unterkleid Seiden-Trikot
- 1 Damen-Schlüpfier Seiden-Trikot
- 1 Kinder-Anzug** Größe 0-2
- 1 Paar Dam.-Strümpfe in Barchent
- 1 Paar Herren-Stutzen reine Wolle
- 1 Damen-Nachthemd in Renforcé
- 1 Damen-Nachtjacke weiß Finette
- 1 Damen-Hemdhose in Qualität
- 1 Damen-Schürze weiß Linon
- 1 Blusenschoner reine Wolle
- 1 Tischtuch Halbleinen, für 4 Personen
- 2 Kissenbezüge mit Einsatz und Plättchen
- 8 1/2 m Oberhemdenstoff
- 1 Kinder-Wollkleid**
- 3 1/2 m Finette vollweiß
- 4 1/2 m Kleider-Zephir
- 2 m Streifensatin Deckbettbreite
- 3 1/2 m Wäschebatist
- 6 m Handtuchstoff
- 1 Schlafdecke
- 1 Oberhemd gestreift
- 1 Sportjacke reine Wolle

- 1 Damast-Tischtuch 130/130 cm
- 1 Bettbezug bunt gebügelt
- 1 Bettuch in Halbleinen
- 1 Badelaken 100/100 cm
- 1 Herren-Garnitur Jacke und Hose
- 1 Bettbezug** weiß Kretonne
- 1 Damen-Unterkleid mit Stickerie
- 1 Kostüm Rock
- 5 Handtücher rein Leinen, Drell
- 6 Gläsertücher Leinen, 8,50 cm
- 1 Damen-Nachtjacke extra weit
- 2 m Streifensatin Deckbettbreite
- 1 m Crêpe de chine ca. 100 cm breit
- 1 m Mantelstoff reine Wolle 140 cm breit
- 1 Arbeitsweste
- 1 Arbeitshose** Zwirnstoff
- 1 Wasch-Breecheshose
- 1 Damen-Nachthemd elegant
- 1 P. Bembg.-Strümpfe Gold-stempel
- 1 Satinschürze
- 1 Herren-Einsatzhemd
- 1 Normalhemd
- 1 Waffelbettdecke
- 4 Frottierhandtücher
- 1 Barchent-Unterrock
- 2 Kaffeedecken kochecht
- 1 Madras-Garnitur 3 teilig
- 1 Hemdhose Spitzeangarnierung
- 4 m Läuferstoff 70 cm breit
- 1 Pullover Kunstseide

Rahmlow & Kressmann

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land.

Die „Gnädige“.

Sie ist feineswegs etwa von vornehmer Herkunft, im Gegenteil: eine ruhmvolle Frau vom Lande. Einem Lehrer hat sie zum Ehegatten gefunden, einen strebsamen Mann, der in mühevoller Arbeit manche Prüfungen durchlaufen und es schließlich zum Hauptlehrer gebracht hat. Nun bewohnt man eine halbe Etage im dritten Stock, die Kinder besuchen die „hohe“ Schule. Damit müssen ja nicht unter allen Umständen hoher Geist und edler Sinn verbunden sein. Der Same keimtet sich auf der „Gnade“ nicht so reichlich wie die anderen Stuben auch. Die Tochter wird „starches Mädchen“ in einem Pensionat erzogen. Selbstverständlich haben Oberlehrers auch ein Dienstmädchen.

Die „gnädige Frau“ trägt einen schlichten Madonnencharakter, unter dessen Umrahmung ihr rundes Gesicht wohl erglänzt. Vielleicht legt sie gerade deshalb so großen Wert auf die Bezeichnung „gnädig“, weil sie in Wirklichkeit alles Andre ist.

Das Fenster der Küche, in der das Mädchen hantiert, geht nach dem Hofe, und wir heute aus dem Hinterhause blicken da manchmal ein wenig hinein. Natürlich wird das Mädchen nur beim Vorname genannt, oft gar nicht einmal mit „Sie“ angeredet. Belohnung der keine Schritte ein ganz großer Fortschritt. Wer sehr lieb, fröhlich und zu gutmütig ist, der „Gnädige“ ist nicht so sehr wohl zu tun haben, denn sie sieht einig und bei allen Verrichtungen wie ein drohendes Ungeheuer hinter dem Mädchen. Da reißt sie ihr unruhig die Hände aus dem Ärmel aus der Hand und schießt sie mit deren bürstlichen Ältsogenlöcher beiseite. Dann plättet sie einige Striche selbst, ohne daß man den geringsten Unterschied gegenüber der Arbeit des Mädchens zu sehen vermöchte. Sie ist eben die „Gnädige“ und muß deshalb von Natur aus alles besser verstehen.

Das Mädchen hat unterer Gnädigen muß auch leiden, und wieder weicht ihr die „gnädige Frau“ nicht von der Seite. Sie entlastet einen Bombenbetrieb, den sich hausangelegte auf die Dauer nicht aushalten können. Dabei entwickelt sich ohne Zweifel mehr Leidenschaft, als daß mit der Arbeit vorwärtskommen ist. Aber was hilft's! Sie ist nun einmal die „Gnädige“. Nur ja nicht mühen! Die „gnädige Frau“ kann sogar mit einer unheimlich schließlichen Handbewegung energisch ausbleiben.

Man denkt sich nur einmal bei allen Verrichtungen der täglichen Hausarbeit in die Lage des Mädchens! Dazu rechne man denn noch die vielen Bemerkungen, für die sich das Mädchen überdenn bedanken muß! Etwas in dieser Art: „Mina, da schneit ich Ihnen ein Paar Schuhe. Lassen Sie das Oberleder richtig ausbrennen und neue Sohlen und neue Befläße darunter machen! Wenn Sie denn noch für frischen Lack sorgen, dann sind die Schuhe wie neu!“ — „Wollen Dank, liebe gnädige Frau!“

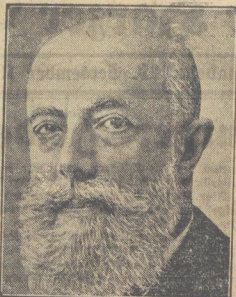
Ist es denn ein Wunder? Gehten wir unserer „Gnädigen“ das vier Wochen einig vorzulegen. Die „Gnädige“ erzählt freilich, sie habe das unangenehm und fidele Wesen herangezogen. Bis jetzt in die Nacht habe es sich mit den Büchern herumgetrieben. Da bei ist das Madel überhaupt nicht aus der Küche herausgekommen. Was haben es oft von unserer Hinterhauswohnung her kurz vor zehn Uhr abends aus dem Fenster schauen sehen. Nur alle drei Wochen ist sie Sonntags zu kurzem Besuch aufs Land gefahren, wo ihre Eltern wohnen.

Das alles wird natürlich die „Gnädige“ nicht hindern, in der nächsten Verammlung des bürgerlichen Frauenvereins aus voller Brust mit in die Klagen über „die bezuglose zu dreisten und bescheidenen Dienstmägden“ einzumünden. Muß es noch besonders betont werden, daß selbstverständlich nur die Sozialdemokraten daran schuld sind? K. 3.

— Banauereröffnung Magdeburg. Auf die heute abend stattfindende Mitgliederversammlung wird hiermit nochmals hingewiesen.

— Fortgesetzte Kartoffelplästche. Trotz wiederholter alljähriger Hinweise auf die vermeintlichen Kartoffelplästche, finden sich immer wieder Menschen, die da ernten wollen, wo sie nicht geübt haben. Auch in diesem Jahre mehrten sich in der letzten Zeit wieder diese Diebstähle. Es ist daher zu begehren, daß unsere Polizeiposten neben ihrer befürwortlichen Tätigkeit auch noch die Plätze hindurch die selber beobachtet, um die Freier zu erschöpfen. Am 25. d. Mts. wurden die Arbeiter Aug. A. und der Händler Karl B. in der Schmalzbergstraße verhaftet, obwohl gegen 11 Uhr abgesetzt, als sie beide, mit ca. 2 1/2 Zentnern Kartoffeln beladen, auf dem Nachhauseweg sich befanden. Die Kartoffeln fanden nach den Befristungen der Polizeiposten auf einem benachbarten Ackerfeld gelassen worden

Ein Held der Wissenschaft.



Professor Dr. Max Lewy-Dorn.

leitender Arzt im Königin-Laboratorium des Berliner Bürgers-Krankenhauses tritt am 1. Oktober in Ruhestand. Seit 1896 besuchte er sich mit der ärztlichen Verwertung der Königin-Erbsen und hat sich durch Laborkulturversuche für die schwere Schilddrüse zugezogen, daß seine Hände kaum mehr als Stimpfe sind.

und konnten dem Eigentümer wieder zugestellt werden. Da in der Nähe der Wohnung der Kartoffelplästche in letzter Zeit vielfach Diebstähle festgestellt worden sind, dürfte man nicht schloßen, in dem Dieben auch die Täter dieser Diebstähle gefunden zu haben. Da sehr häufig die Diebe auch die laute Arbeit eines Köcher in seine Gefängnis ringenden kinderreichen Familienraters nicht schonen, wird auf die schweren Strafen physischen, welche beim Ermitteln auf solchen Diebstählen ruhen.

— Das Betriebsbureau Götter. Sollte hat ihre vorhandenen Geschäftsräumlichkeiten in der Breitestraße zugewandert mit drei neuen Schaulustern versehen, um so ihren Kundenkreis die Möglichkeit zu geben, sich von der Reichhaltigkeit des vorhandenen großen Lagers überzeugen zu können.

— Schloß-Plästche. Mit heute, Freitag, beginnen die Schloß-Plästche ihre Winterzeit. Die ersten Vorstellungen beginnen am 1. Oktober in den Abenden um 6 Uhr, an den Sonntagen um 5 Uhr, die täglich letzte Vorstellung beginnt wie immer um 8.30 Uhr. Die heute als Montag wird ein mit Interesse erwartetes Doppel-Programm gegeben, „Bonni“ mit Harry Bel. Da werden „Menschen“ zu spielen, wenn wilde Bonni sie ergreift. „Kampf im Tal der Riesen“ mit Milton Sills und Doris Kemson in den Hauptrollen ist ein wunderbarer Wildwestfilm, in dem es sich um den Bau einer Eisenbahn und die damit verbundenen Schwierigkeiten handelt. Der Film wird durch herrliche Naturaufnahmen, die Dreißig-Woche und eine wunderbare Mautaufnahme von „Luis“ befehligen diesen hervorragenden Spielfilm.

— Veränderung der Grenzen der Reichsbahn-Berechtsamter im Reichsbahndirektionsbezirk Magdeburg. Wie uns die Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, treten am 1. Oktober 1928 in der Abgrenzung der Berechtsamterbezirke der Reichsbahndirektion Magdeburg folgende Veränderungen ein: a) Die Strecke Stojurt-Beppoldsdorf (auschl.) bis Heppendorf, B. Germerleben (auschl.) mit den Stationen Reddingen, Breh, Bornecke, Schneidlingen, Egel, Weierleben und Gierleben geht vom Berechtsamt Halberstadt an das Berechtsamt Albersleben über. b) Die Strecke Wimmerberg (auschl.) bis GutsMuths (auschl.) mit den Stationen Wimmerberg, Bz. Wg. A., Wangerleben, Wangerleben und Seckowen Rr. Wanzel geht vom Berechtsamt Halberstadt an das Berechtsamt Magdeburg 2 über. c) Der Bahnhof Gersdorf gehört vom gleichen Zeitpunkt zum Bezirk des Berechtsamts Albersleben und nicht mehr zum Bezirk des Berechtsamts Magdeburg.

— Muß ein Wagen im Interesse der Berechtsamter mit einer Bremse versehen sein? Wegen Bildung einer Zigeunerhorde und wegen Fehlens von Bremsen an ihren Wagen waren die Zigeuner B. und Gen. vor dem Amtsgericht in G. L. E. L. zu einer Verurteilung gezogen und auf Grund der Polizeiverordnung vom 21. April

auf, daß Fräulein Waldbheim einen der ihr bekannten schmerzlichen Seufzer ausstoßen würde.

„Ich tue Ihnen nicht weh“, sagte Mari mit einer Sanftmut, für die Quäle ihn hätte erwidern können, sie konnte nicht an den Kern heron. So bitte, ein wenig nachsitzen.“

Die Affistentin reichte der Patientin ein Glas Wasser. „Das ist mir zu kalt, ja, wenn ich bitten darf.“

„Wasser ist lauwarm“, sagte Mari.

„Oh, das ist aber, heh.“

„Wasser nahm es der Patientin aus der Hand und füllte er frisch. „Hoffentlich ist es jetzt recht.“

Fräulein Waldbheim umging die Antwort, indem sie eifrig schlief.

„So nun auch ich Sie das festhalten“, sagte der sorgsame Zahnarzt. „Nicht eine kleine Stelle muß ich noch aussehren.“ Und schon kurtete die Schredensmaschine wieder über das Zimmer.

„Nehmen Sie es mir bitte nicht übel, Herr Doktor. Aber ich mag mich nicht ganz necrosis, wenn jemand zuliehet, während ich Schmerzen leide.“

„Wari muß sie mit erkranktem Blick. Er verstand nicht sofort. Denn er war ein Mann und nicht genügend in die Höhe des Weibes eingeweiht. Julie Spag hatte gerufen. Sie war ihrem Chef einen Blick zu, in dem sich eine Stola von Empfindungen spiegelte.

„Ich fu Mari Grünholz hatte jetzt erfuht, um was es sich handelte. Er ärgerte insofern. Er befand sich in einer blauen Lage. Er schien sich wie Sterkules am Scheidewege. Er mußte nicht, sollte er Kläre Waldbheim den Willen tun und seine Affistentin hinaus-schicken, oder sollte er vorgeben, daß er ohne Fräulein Spag nicht erwidern konnte und wollte. Unschuldig blickte er von einem der Mädchen zum anderen. Julie Spag war seine Freundin. Kläre Waldbheim nur seine Patientin. Aber eine Patientin von besonderer Tendenz. Sie war heute lebenswichtig denn je zu ihm gewesen, und das hatte ihn mit tiefen Abnungen erfüllt. Die Zanten behaupteten, daß Kläre ihn liebe. Ach Gott, die Zanten! Er sah im Beste förmlich Tante Mädchen vor sich, die ihn hinter speigenden Augenblenden hervor mit milder Strenge musterte. Er war wie hypnotisiert, und sein Mund sprach die Worte, die er unwillkürlich nicht hätte sprechen wollen.

„Schönen Tag, hüte ich Sie heute, was Herr Richter macht. Ich werde flüchten, wenn ich Sie brauche.“

„Kein Wort flücht. Und doch war es ein höchdemütiger Moment.

ment. Kläre Waldbheim wußte, daß sie für den Moment den Sieg über die rothaarige, freche Person davongetragen, und Julie Spag wiederum fühlte, daß sie als Besiegte das Zimmer verließ.

„Sie wachte sofort und ohne Einleitung gehen. Was dachte sich dieser Mühschmerz von Mari eigentlich an ihr.“

Sie überlegte sich die Sache jedoch weiter. Sie wußte, nun erst recht. Sie unvorsichtige Güte aus dem Weltin sollte nicht denken, daß sie sich etwas daraus mache, dasbepulstehen und ihr in den Mund zu gucken. Wieviel Plönden die Spur hieß! Goldene, silberne, alle Metalle, die es für diesen Zweck gab. Sie, Julie, sie hatte ein Musterbeispiel — eh — eh — eh —

„Und sie half mit Treue dem Techniker, die mit einer sehr schweren Arbeit beschäftigt war.“

In diesem Moment klingelte es aus dem Behandlungszimmer. „Der Herr Doktor läutet“, sagte der Techniker.

„Wari rührte sich nicht. Da konnte er sich auf den Kopf stellen, die ging nicht wieder hinein. Etwas gar noch Fräulein Waldbheim in den Mantel zu helfen? Das hätte geküht. Sie war ohnehin Schluß der Sprachplunde. Mochte der Herr Doktor seine künftige Arbeit nur allein hinauskomplimentieren.“

Das geschah auch in der Tat.

„Wart es Ihnen Dienst?“ Mari Grünholz sah in sein Notizbuch und von diesem wurde sie in seine Patientin.

„Klingelzeichen. Um zehn Uhr?“ Sie hoffte jedoch. Sie am Sonntag bel uns zu gehen. Eine kleine Zanzeler. Wir üben neue Tänge ein.“

Sie sah ihn mit ihrem kostbarsten Mädchen an, und Mari konnte nicht widerstehen. Er wußte nicht, daß kein Wert in den Augen der jungen Dame gewesen sei, und noch weniger ließ er sich den Grund dieser geteilten Wertschätzung träumen. Doch für Kläre Waldbheim nur jene Dinge und Menschen von Wert waren, die sich für ihn nicht freizügig boten. Er begleitete sie selbst bis auf die Treppe hinaus, und dort hörte er ihr zum Abschied die Hand.

„Fräulein Julie?“

„Endlich ließ sich die Affistentin wieder sehen. „Sie wünschden, Herr Doktor?“

„Nichts bedenkliches. Die Bücher sind wohl noch auf dem Buch-schrank. Die letzten Patientinnen müssen noch eingetragten werden.“ Das klinkete, Pflichtenüberlegung sollte man ihr nicht nachjagen dürfen.

(Fortsetzung folgt)

1912 wegen Bildung einer Zigeunerhorde ermittelt worden. Wegen Zusammenkunft gegen die Polizeiverordnung des Oberpräsi-denten der Provinz Sachsen vom 5. März 1927, welche die Verwendung von verkehrsreichen Wagen etc. auf öffentlichen Straßen und Plätzen vorschreibt, wurden aber die Angeklagten freige-sprochen, weil in der Gegend von G. E. L. die Straßen nicht ab-schließen seien und Bremsen an den dort verkehrenden Wagen im Interesse der Verkehrsicherheit nicht erforderlich seien. Diese Entscheidung steht der Staatsanwaltschaft durch Revision ein-wa, mergeriert ist und betante, nur solche Wagen können als verkehrs-fähig angesehen werden, die auch mit einer Bremse versehen seien; es könne nicht darauf ankommen, ob die Straßen in der Gegend von G. E. L. mehr oder minder abschließen seien, denn diese Frage ist, insbesondere hinsichtlich der Zigeuner, führen durch die ganze Revision. Der Staatsanwaltschaft ist die Zusammenkunft von der Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück und führte u. a. aus, in der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 5. März 1927 ist nicht vorgeschrieben, daß die Wagen mit Bremsen versehen sein müssen, die Wagen sollen sich aber in einem verkehrsfähigen Zustand befinden; wenn das Amtsgericht mit Rücksicht auf die Verkehrssicherheit der Straßen im fraglichen Bezirk annehme, daß zur Verkehrsfähigkeit der Wagen in der betref-fenden Gegend keine Bremsen an den Wagen erforderlich seien, so handele es sich vornehmlich um eine Entscheidung, welche von tatsäch-lichen Momenten abhängt und einen Rechtsirrtum nicht erlangen lasse. — Der 1. Strafsenat des Kammergerichts war vor einigen Monaten in einem ähnlichen Falle zu einem anderen Ergebnis wie der 3. Strafsenat gelangt.

— Der Steuerpflicht der Nebenverdienste von Beamten. Land-richterdirektor B. S., welcher für seine Tätigkeit als Nebenverdienst ein Entschädigungsbeitrag von 9000 RM. zugesichert worden war, hinsichtlich dieser Einnahme zur Einkommensteuer herangezogen worden. B. erklärte, der erwähnte Betrag sei nicht der Einkom-mensteuer unterworfen, da ein einmaliger Vermögenszuwachs und nicht wiederkehrende Bezüge in Frage kommen; es handle sich auch nicht um eine Berufsaltsleistung. Der Reichsinstitut war aber an-derer Ansicht und wies die Einkommensteuer nach § 9 des Ein-kommensteuergesetzes gegen B. für die Einkommenssteuer nach Einkommensarten. Ob in der Begründung für die Tätigkeit als Be-amter eines Entschädigungsbeitrages dieser Einkommensarten zu er-füllen sei, wurde zu prüfen sein. Der Steuerpflicht unterliegen nach §§ 6, 23 des Einkommensteuergesetzes Einkünfte aus freien Leistungen, insbesondere aus wohnortlicher, künstlerischer, schrift-licher, künstlerischer und sonstiger geistiger Tätigkeit, ferner Ein-künfte aus selbständiger, freiberuflicher Tätigkeit. Solche Einkünfte ent-fallen auch dann Einkünfte aus selbständiger Berufsaltsleistung, wenn ledig-lich eine vorübergehende Tätigkeit in Frage kommt. Es brauche sich nicht um Einkünfte aus einem dauernden Nebenberufe zu han-deln. Es sei davon auszugehen, daß eine vorübergehende Tätigkeit in Frage kommt. Die Verhandlung vor dem Reichsinstitut habe eine Einkommenssteuererklärung der Einkünfte aus freier, geistiger Arbeit und geistiger Arbeit in mehreren Monaten zu sein. Es sei nicht von maßgebender Bedeutung, ob die pauschalige geistige Tätigkeit in der Vorbereitung oder in der Beratung und Verhandlung entfallt habe. Als Einkommen seien nicht nur aus einer dauernden Einkommensquelle fließende Einkünfte anzusehen. Nebenberufliche Einkünfte aus freier, geistiger Tätigkeit, u. a. wiederholte Einnahmen. Ein wichtiger Punkt B. ist dem angeführten Be-griffung angelegt habe, sei ohne Belang. Es sei gleichgültig, ob B. von der Vergütung nicht laufende Bedürfnisse, sondern einmalige Anschaffungen bestritten habe.

Aus Halberstadt.

— Sängerbund. Sonntagvormittag, Punkt 10.45 Uhr tritt sich der Gemischte Chor am Stadthor. Die Zeit muß unbedingt ein-gespart werden. Am Montagabend, zusammen 10.45 Uhr, über der Gemischte Chor um 8 Uhr. Sämtliche Stimmen sind anwesend. Die U-tingenstunden für den Männerchor findet ausnahmsweise erst am Mittwoch, dem 3. Oktober, abends 7.30 Uhr statt.

— Schallplatten. Heute Freitag 20 Uhr findet die Aufführung von Schnitzers Schauspiel „Der einfache Weg“ statt. Sonabend 20 Uhr die Wiener Operette von Edmund Cosler „Die goldne Weibchen“ in Szene. Sonntag 19.11. Uhr wird das mit überaus starkem Beifall aufgenommenen Aufführung mit Musik von Walter Kollo „Die Frau ohne Ruf“ wiederholt.

— Stadt-Volksschule. Der diesjährige Unterrichtsplan ist erlassen und zunächst in den Ausgaben für Hörerarten un-terstützt zu entnehmen.

— Ein Schallplattenkonzert veranstaltete gestern das Musikhaus Eduard Barth im großen Saale des Stadtpark. Das Konzert erzielte sich eines ungeheuer starken Zuspruchs. Der große Saal war überfüllt. Es wurde eine umfangreiche Vortragsliste abge-geliefert. Außer dem klassischen und später Operetten und Lieber gehalten. Die Wiederholungen der Musikstücke aus-Begegner der Schallplatte mußten ohne weiteres anerkannt. Das nun heute in der Weberei aus Musikstücken von einem Radio nicht erreichte Reinheit und Schönheit des Tones von der Schall-platte erhält. Der Abend wurde noch durch Tanzleistungen des Tanzlehrers Ernst und Frau verziert.

— Schon wieder ein Fahrraddiebstahl. In der Nacht vom 27. September wurde an der Warte ein Fahrrad gestohlen. Das Rad war schwarz angestrichen, hatte keine Griffe und hinten einen Be-lüftung. Als Täter kommt ein mittlerer bester Mann, etwa 26 Jahre alt, in Frage. Wer über den Verbleib des Radkes Mit-teilung machen kann, wende sich an die Kriminalpolizei.

— Ein Koffer entwendet. Aus einem Koffertwagen, der vor einigen Tagen von dem „Halberstädter Hof“ ausgeliefert worden war, wurde ein Koffer entwendet, der einem Herrn von auswärts gehörte. Am Hofe sind verstreute Eilboten von Jolly angebracht. Im Koffer befinden sich Bücher, Handschriften, andere Gebrauchssachen und Bücher. Der Dieb konnte bisher nicht ermittelt werden.

— Wenn die Verkehrsverhältnisse nicht beachtet werden. Gefähr-nachmittag 5 Uhr ereignete sich auf dem Büschmarkt ein Zusammen-stoß zwischen zwei Radfahrern. Es kollidierten ein Schüler und ein Fleischermeister. Die Schuld trifft den Schüler, der die Verkehrs-verhältnisse nicht beachtet. Er hat infolgedessen noch Schaden erlitten. Die beiden Zusammenstoß hat Polizeiarbeit herbeigeführt. Seine Über-führung in das Krankenhaus wurde erforderlich.

Reklame
Auf die Seite des Gedächtnis
Wichtigen Erfolg haben Ihre
Anzeigen in der gut ver-
breiteten Zeitung im Kreise
des
Jernsprecher Nr. 2318
Halberstädter Tageblatt

* Wann liegt ein strafbares Aufpassen von Bestellungen auf Spirituosen vor? Der Schuhmachermeister L. dessen Sohn bei dem Brauereibesitzer H. aus Nordhausen in der Lehre ist, hatte aus Gefälligkeit Bestellungen auf Spirituosen für 5, entgegengenommen. Diese Bestellungen wurden von dem Sohn des Schuhmachermeisters L. an H. weitergeleitet; die Ware konnte die Befehle auch bei L. abholen. Gegen L. war ein gerichtliches Verfahren eröffnet worden, weil er ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung ohne vorgängige Bestellung in eigener Person durch Verleihen von Druckschriften Warenbestellungen auf Spirituosen aufgeführt hatte, ohne sich im Besitze eines Gewerbescheines zu befinden; H. hatte sich als Auftraggeber wegen Zuhälterhand-

lung gegen die Vorschriften des Haussteuergesetzes zu verantworten. Das Amtsgericht in Nordhausen sprach demselben L. als auch H. frei, indem hervorgehoben wurde, von einem Gewerbescheine könne bei L. nicht gesprochen werden, da die Absicht der Gewinnzielung bei der Vermittlung der Bestellungen auf Spirituosen fehle; L. habe nur aus Gefälligkeit gehandelt. H. sei freizusprechen, weil er nicht persönlich Warenbestellungen außerhalb seines Wohnortes aufgeführt habe. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Einspruch ein, welches aber die Revision beim Kammergericht ein, welches aber die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurückwies und u. a. ausführte, ein Aufpassen von Bestellungen auf Waren falle nur dann unter die Strafvorschriften des Haussteuergesetzes, wenn es außerhalb des

Wohnortes desjenigen geschehe, welcher die Bestellungen aufsuche. Bestellungen habe aber L. die Bestellungen in seiner eigenen Werkstatt aufgeführt. H. könne auch nicht als direkter Täter angesehen werden, welcher sich der Hilfe von L. bedient habe; denn § 18 des Haussteuergesetzes erfordere ein Handeln in eigener Person, H. habe aber nicht in eigener Person Warenbestellungen aufgeführt.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Ausnahme-Breise zum Monats-Anfang:

1 Pfd. Margarine	... nur 0.50	1/2 Pfd. Qualitätskaffee	v. 0.20 an
5 Pfd. Kaiser-Auszugmehl	1.25	1/2 Pfd. prima Kakao	v. 0.20 an
1 Pfd. Kaffee (100%)	0.60	1/2 Pfd. Schokol.-Mehl	v. 0.20 an
1 Pfd. Vollkornmehl	... nur 0.24	1/2 Pfd. Edeltee	v. 0.75 an
1 Pfd. gerb. Gerste	... nur 0.28	2 Pfd. Schokol.-Pudding	nur 0.25
10 Pfd. Zucker	... nur 2.65	1 Pfd. Vanille-Pudding	nur 0.45
1 Pfd. Streichkäse	... nur 0.25	1/2 Pfd. Kakaopulver	... nur 0.28
1 Pfd. Schmirzseife	... 0.34	1/2 Pfd. Kakao	... 0.35
2 Pfd. Riegel-Kernseife	nur 0.85	1/2 Pfd. Brockenmischung	nur 0.55
1 Pfd. Röhre, Ser.	... 0.65	1/2 Pfd. Gewürzöl	... 0.50
1 Pfd. Nagele-Kernseife	nur 0.35	3 Pfd. Vollmilchschokolade	nur 0.85
1 Et. Milchkaffee	... 0.20	1/2 Pfd. saure Santon	... 0.20

Sehen! Kaufen! Staunen!
Thams & Garfs
Hamburger Kaffee-Lager
Tel. 1537 - Halberstadt - Schuber. 22

Machen Sie von den Angeboten unserer Interessenten den ausgiebigsten **Gebrauch**

Obst-Verkauf

Ammandelles Butter
vinnen 5 Pfd. 75 Pfg.
Kleiner 5 Pfd. 60 Pfg.
5 Pfd. 40 Pfg.

Döflinger Frederdori
Parmonier gegenüber der Kaserne

Kaiser-Phosphate
Walter Rathenaustr. 43
empfehl als:
Lichtgegenmittel
Dolereimleitung
Gürtel- und
Nebenumkleidungen
Entlastungsanlagen

Oschersleben

Eiserne Bettstellen
große Auswahl, billigst
H. Schneider
Markt

„Fischer“ Pin, so muß man sich was für



wenn man Erfolg haben will! Im „Halberstädter Tageblatt“ inserieren, dann werden Ihre Annoncen überall gelesen und je öfter die Leute Ihre Reklame zu Gesicht bekommen, desto größer Ihr Erfolg!

Aus Wernigerode

Paul Eigendorf

Breitestr. 81.

Damen- und Kinder-Mäntel
in allen Größen u. Preislagen

1. Schwung

in Ihrer Kleidung
ist auch Schwung in Ihrem Tun!



Die Vorzüge des Charakters erfahren sinnigste Ergänzung durch eine vorteilhafte äußere Erscheinung. Sie dürfen gerne an Hand meines geschmackvoll und groß sortierten Lagers ausprobieren, welche Form und Farbe Ihre Person am glücklichsten ergänzt. Auch wenn Sie nicht kaufen, werden Sie stets zuvorkommend und liebenswürdig bedient.

Zahlungs-Bedingungen: 3-4 Monate Kredit oder 10% Rabatt bei Barzahlung.

Erich Thorschmidt & Co.

Herren-, Burschen- und Knaben-Bekleidung, Herrenartikel, Damenmäntel
Bestes Spezial-Geschäft am Plage
Hauptgeschäft: Wernigerode, Breite Straße 79 (hüher Rawack)
Verkaufsstelle: Jisenburg, Bahnhofstraße 22 (bei Alex Sattler)

Jedes bei mir gekaufte Bekleidungsstück wird 1 mal gratis aufgebügelt und entstaubt

Freitag bis Montag Harry Piel
in seinem bisher größten Sensationsfilm
Panik
Der Rajah von Lahore
Weitere Hauptdarsteller:
Dary Holm, Henry Bender, Dr. Manning, Albert Paullig, 9 große Löwen, 5 kl Löwen, 2 gr. Tiger, 3 kl. Tiger, Elabären, 4 braune Bären, 1 Kragenbär.

Kampf im Tal der Riesen
Ein fabelhaft tessender Wildwestfilm mit Milton Sills u. Doris Kenyon

Tunis **Donner-woche**
Mit dem heutigen Tage beginnen wir unsere **Winterspielzeit**
Die erste Vorstellung beginnt:
Wochentags 6 Uhr, Sonntags 5 Uhr
die täglich letzte Vorstellung 1/2 9 Uhr.

Sie kaufen preiswert und gut
Schokoladen
See
Kakao Kaffee
bei **Karl Joel**
Breitstraße 54
hüher **Walter Hildebrandt**

Robfleisch
Sauerfleisch, warme Würst
empfiehlt **Ernst Gothe**
Grüncstraße 1.

Schlafzimmer
Küchen, einzelne Betten
liegen in Holz u. Metall
Bettbetten, Sofas,
Chaiselongues, Baren-
und Minilage-Matratzen
bei der Anstellung und
bequemen Zellaufhängen
nur im **Bettenhaus Otto**
N. Kaserstr. 62.
Sonnabend von 9-11 Uhr
Fleisch-Verkauf
Großer Hofen.

Wenn Sie können, kaufen Sie **gute Waren**
denn dieselbe ist im Gebrauch **die billigste**
Schuh-Haus
Alfred Hildebrand
Westernstraße 6

Achtung!
Herbst-Werbe-Woche
vom 26. September bis 2. Oktober 1928

Während dieser Woche auf alle Waren
5 Proz. Rabatt!
Riesen-Auswahl aller Arten Schuhe
Schuh- u. Strumpfhaus Blume
Burgstraße 10
Das Haus der guten Qualität und Kleinen Preise

Druckfachen liefert **Harzer Volksstimme**

KL Kammer-Lichtspiele
Wernigerode

Freitag bis einschl. Montag
Der gewaltige Sensations- und Abenteuer-Film
„Surcouf“
Der König der schwarzen Flagge
Acht kampferregende Akte
aus dem Leben eines großen Freiwebers und Seepiraten.

Im Beiprogramm:
Buster Keaton Trautes Heim -
in Glück allein!
Ein halbstündiger Sturmangriff
auf das Zwerchfell des Zuschauers.
Opel-Wochenschan Rosenöl-Gewinnung
Künstler-Musik
Reservieren Sie sich frühzeitig Plätze.

Suchen Sie etwas
oder haben Sie irgend
ein Angebot zu machen,
dann inserieren Sie
stets am billigsten und
vorteilhaftesten in
der **Harzer Volksstimme**

Großer Textilverkauf

Baumwoll- waren

Hemdentuch	erprobte Qualität, Stirn 80 cm breit	Meter	0.39
Hemdentuch	fein und starkfädig, Stirn 80 cm breit	Meter	0.62
Robnefel	Stirn 80 cm breit	Meter	0.44
Röberbardent	weiß, gute Qualität	Meter	0.68
Hemdenflanell	saubere Ware, belegteit	Meter	0.58
Unterrockflanell	einfach u. gemustert, Meter	1.63	1.20 0.91
Schlößerbardent	extra stark, 81 cm breit	Meter	1.10 0.95
Geflechtenhandtuch	feine Qualität	Meter	0.28
Rüchchenhandtuch	48-100, gefaltet u. gebündelt	Meter	0.45
Damasthandtuch	vollweil, gebleicht, neue Muster	Stück	0.88
Wisch Tuch	rot farbt	Stück	0.10

Bettwäsche

Linon	stark- und feinfädig, 80 cm breit	Meter	0.90 0.73
	130 cm breit	Meter	1.45 1.35 1.10
Beifatin	vorrätige Qualitäten, 80 cm breit	Meter	1.20 1.00
	130 cm breit	Meter	1.95 1.65 1.45
Bettlatten oder Säulen	in neuester Ausmüftung, 80 cm breit	Meter	0.65 0.55
	130 cm breit	Meter	1.50 1.35
Intlett	in nur bewährten Qualitäten, lederrecht und laundred, rot, 80 cm breit	Meter	1.65
	130 cm breit	Meter	2.95 2.50
Bettlattenstoffe	Stirn 140/150 cm breit, in Doublet, Pantuch u. Nestel	Meter	1.58 1.75

Tischwäsche

Linon	für Neberschlaglaken, ca. 100 cm breit, erprobte Qualitäten	Meter	2.75 2.50
Jacquard-Tischtuch	130/130 vollweil gebleicht		2.85
Kaffeedede	weil Damast, mit indianentrenter Kante	130/130	2.85
Damast-Tischtuch	weil gute Qualität, 130/100		4.50

Infolge günstiger Herbstabschlüsse
verkauften wir ab Sonnabend
Textilwaren in guten Qualitäten
zu enorm billigen Preisen!!

Neue Mäntel und Kleider

in großer Auswahl sehr preiswert!



Sohl. Wollkleider
für Damen, aus
reiner Kowolene, in
neuen Gebirgs-
farben 0.75

Herbst-Mäntel
jugendliche Form,
moderner Schnitt
und kleiner Ver-
mehren 19.75

Sohl. Wollkleider
Nad mit Zpliffiert,
Süßen garniert,
in modern
farben 19.75

Herbst-Mäntel
mit modernen
präparierten Zubö-
hängen
hüte jugbl. 23.50
Som

Nachm.-Kleider
aus Selo utine,
elegante Mchart
m. Solam 29.50

Ottomanemäntel
mit vielen verarb.
Zubhörtragen und
Manichien 22.50

Seid. Langkleider
jugendliche harte
Stern einung mit
Kälchen- u. G-
metzung 19.50 22.50 8.90

Ottomanemäntel
ganz aus S- u. Seid
Damast mit Zubö-
hängen u. Kermel-
auswahl, aus 28.50
Seismit



Jugendl. Pelourine-
Hied m. an Blend-
betz, mod. farb. 19.75

Weiße Spezialmäntel
aus Stoffen mal. 15.00
Stet 21.75 19.75 15.00



Mod. Kappe, Pulinder-
plisch m. bun. Samt 8.75
teilich mit Gürtel



Moderne Filzglode mit aparter
Stüderet 8.75



Jugendliche Kappe
mit Seiden-
blenden 9.75



Filzglode
mit Band-
a a r n t u r,
legte Arbeit 8.75



Weiße
Filzglode
mit Bolimber-
plisch 9.75

Auf Extra-Tischen im Lichthof!
1 Kissenpocken Schlafdecken, in unseren || 1 gr. Vorken Partiedecken, mit 95
benährten Stammqualität, zu Sonderpreisen || fl. Befehl, wö. u. farb. Stih 1.95 1.35 0.95

Kleider- und Mantelstoffe

Ga. 100 Meter bedruckt und einfarbig		
Göber-Walchlamie	ca. 140 cm breit	Meter 2.75 2.20 1.75
Mantel-Ottomane	ca. 140 cm breit	Meter 12.00 10.50 7.50
Gemusterte und einfarbig		
Badisch- und Kindermantelstoffe	in flausch. Qual., ca. 130/140 cm brt. Mtr.	4.90
R-Seidene-Futterdamasse	Meter	3.50 2.95 1.85
Riefenauswahl in doppeltbreiten		
Hauslederhosen	Meter	1.85 1.25 0.98
R-Seiden-Morocains	doppeltbreit, bunt bedruckt, Mtr. 3.90	2.90
Neue Wall-Travers u. Weststoffe	auch in R-Seide, Meter 4.50 2.95 2.30	1.25
Kleider-Belour	in best. u. dunkelgr., Meter 1.10 0.95	0.68
Blusen- und Bljamaflanell	neue Muster	Meter 1.10 0.90 0.75

Wäsche

Damen-Hemden	mit Stüderet u. Hoblammträger	0.65
Damen-Hemden	mit Stüderet, Kanguette u. angehängtem. Kofel	1.65
Damen-Unterfassen	mit Alüppel- oder Stüderetgarnierung	1.45 0.95 0.48
Damen-Prinzebröde	mit reicher Stüderet- und Seidenanfertigung	1.95
Damen-Nachtthemden	feinfädiger Wäschehof mit farbigen Stragen u. Kermelblende	2.95
Damen-Nachtthemden	in gefärbter Ausführung	3.75 2.95 2.75
Damen-Nachtthemden	a. Tisch mit Vanguette und Stüderet	2.95 1.95
Damen-Schlupfhosen	aus flausch. Litzel, in bläulichen Farben	3.50 1.75
Herren-Nachtthemden	mit Stragen oder Geisanknütt	4.50 3.50

Strümpfe

Damen-Strümpfe	mit Seidenastiff, Gohsterte, in schwarz u. farblich, Paar	0.65
Elegante Damen-Strümpfe	Seidenastiff, mit Stahl, Doppellobbe, leita. Gohsterte, in mod. farb., Paar	1.35
Wollseidene Damen-Strümpfe	in bekannt guter Qualität und ver- schiedener modernen Farben Paar	1.95
Herren-Soden	in Qualität, Biogone gemischt, mit 2x2 Hand	0.75
Herren-Soden	reine Wolle, mit Vollentkalt	0.95

Gardinen .. Decken .. Teppiche .. Möbel-Stoffe

Ränfker-Gardinen	3 teilig, in neuesten Mustern, fenster 16.50 12.50 9.75 6.75 4.75	2.95
Stores	in vielen Ausführungen	12.50 8.75 6.75 8.75 1.65
Spann-Stoffe	legte Mustern	2.50 1.95 1.45 0.95
Nollo-Stoffe	in allen Preisen, weil, creme, gold, elfenbein	1.95 1.45 0.95
Gardinen	Meterware, moderne Ausmüftung, Meter	2.25 1.95 1.45 0.95
Mulle	gemustert, Punkte, Streifen	1.85 1.45 0.95
Etamine	150 cm breit, mit dunklen Streifen	0.95
Gardinen-Nestel	mit bunten Streifen, Meter	0.75 0.48
1 Koffen Tisch-Decken	gestreift, mit Franzen	1.95
Teppiche	in großer Auswahl Tour nen, Plüsch, Bouclé, Tapestry usw. be' anders preiswert	

Willy Cohn

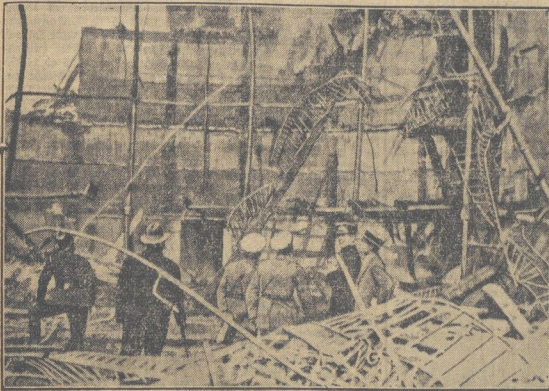
2. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 229.

Sonnabend, 29. September 1928.

3. Jahrgang.

Zur Brandkatastrophe des Madrider Theaters.



Der völlig ausgebrannte Zuschauerraum.

Ganz Spanien steht noch unter dem Eindruck der gemalten Brandkatastrophe, der das Theater Novedades in der Sonntagsnacht zum Opfer fiel. Noch immer stehen Tausende in höchster Erregung vor den Ruinen und hoffen Spuren ihrer vermissten Angehörigen zu finden. Die Bergung der Geleichen ist mit großen Schwierigkeiten verbunden, da die Rettungs- und Bergungsmann-



Verzweifelte Angehörige der Brandopfer vor dem Theatereingang.

schaften vom Einbruch der wenigen noch bestehenden Wände, Ränge und Sitzbänke bedroht werden. Die vorfindenden Wälder sind die ersten Aufnahmen von der Unglücksstätte.

Kreis Oshersleben.

Ellenstedt, 27. September. (Parteiversammlung.) Am Sonnabend, den 29. September, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Otto Wölffels eine Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Tagesordnung: Stellungnahme zu den Kandidatenliste des Provinzialparlaments, Kreis- und Ortsparlamenten. Sämtliche Mitglieder müssen erscheinen.

Aus Oshersleben.

- (Eine Geldbörse) mit 650 Mark Inhalt wurde am Donnerstag früh vor dem Gebäude der Besonderen Ortskrankenkasse, Sternhäuserstraße 17, gefunden.
- (Kleintrentner) Die Auszahlung der Kleintrentnerunterstützung erfolgt Sonnabend, den 29. 9. 1928, vorm von 8-10 Uhr. (Straßenreinigung) Wegen Ausfällungen von Kanalisationsarbeiten wird die Straße gesperrt.
- (Das Angestellten-Tarifabkommen) für Oshersleben ist laut Mitteilung des Zentralverbandes der Angestellten für verbindlich erklärt.
- (Stelle) wurden bei den Ausschachtungsarbeiten für die Kanalisation in der Kornstraße gefunden. Wahrscheinlich hat sich dort vor einigen hundert Jahren ein Friedhof befunden. Die gefundenen Schädel wurden dem Heimatmuseum des Kreises Oshersleben übergeben.

Aus Schwanebeck.

— (Der Arbeiter-Turnverein 'Freiheit') hält am Sonntag den 30. Sept. 1928, abends 8 Uhr in der 'Erholung'

ein diesjähriges Herbstfest ab. Zur Aufzählung gelangt: 'Sindkräuter', Lustspiel in drei Akten von Paul Baber.

(Anträge auf Wandergewerkschaften) für das Jahr 1929 sind bis zum 5. Oktober ds. Jrs. auf dem hiesigen Polizeibüro anzubringen. Bei Stellung des Antrages ist ein Schlüssel in Größe von 4 1/2 mal 6 mitzubringen. Die ausgefüllten Scheine sind feiner Zeit bei der hiesigen Ortsfeuerkasse gegen Entrichtung der Steuer in Empfang zu nehmen.

— (Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Schwanebeck) Sonntag, den 30. Sept. 1928, nachmittags 3 Uhr im 'Weißen Schwan' Mitgliederversammlung.

(Ein Schwindler) ist in letzter Zeit in hiesiger Gegend mehrfach aufgetreten, der unter Verkleidung einer besonderen Helfmütze anlässlich feierlicherer Personen Stellung vorbringt es aber dabei nur auf das Einfrieren einer Anzahlung abgesehen hätte, die sich je nach Reichhaltigkeit auf 5, 10 Mark und höher beläuft. Sollte die fragliche Person noch einmal eine derartige Gastrolle geben, wird gebeten, unvorzüglich die nächste Polizei- oder Landjägerbehörde zu benachrichtigen.

— (Ein Fahrrad) Marke Mell, ziemlich neu, Vorbereitete neue Bereifung, wurde am Dienstag abend vor dem Gebetsklub gestohlen. In der Breite Straße gefahren. Zweckdienliche Mitteilungen sind an die hiesige Polizei zu richten.

Aus Thale.

— (Harzer Kunst-Ausstellung in Thale a. Harz.) Für die 'erste Harzer Kunstausstellung' in Thale vom 6. bis 8. Oktober 1928 in den Räumen des Hotels 'Mitter Bodo' werden die letzten Vorbereitungen getroffen. In dankenswerter Weise haben

sich die hiesigen Radiofirmen bereitgefunden, die neuesten und hervorragendsten Empfangsgeräte usw. auszustellen. Die Ausschmückung der Ausstellungsräume mit Blumen und Blattpflanzen übernimmt bereitwilligst das bekannte hiesige Blumenhaus Koller. Der Ausstellungsausschuss ist es ferner gelungen, die Gestirnslicht- und Kraftwerke zur Ausstellung zu gewinnen, welche das Konzert aus dem Hotel 'Heimburg' in Thale nach den Ausstellungsräumen überträgt. Zur Prämiierung der besten selbstgebastelten Geräte usw. — zahlreiche Medaillen aus verschiedenen Orten seien vor —, sind von der hiesigen Firma Böhler u. Co. wertvolle Preise gestiftet, desgleichen auch von einer Reihe auswärtiger Firmen. Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Der Besuch der Ausstellung kann nur empfohlen werden. Man besuche das Interim in dieser Zeitung.

— (Frauenerkrankung) Die am gestrigen Abend abgehaltene Frauenerkrankung war sehr gut besucht. Gen. Huth hielt einen Vortrag über 'Die Erfolge des Ferienunternehmens mit Westermünde'. Mit ausführlichem Material und aus eigener Erfahrung wies er nach, was für glänzende Erfolge erzielt sind. Nicht nur, daß die Kinder, welche hier in Thale geboren sind, sehr im Gewicht zugenommen hätten, nein, sie hätten auch während der Ferienzeit so viel geistige Nahrung in sich aufgenommen, wie sie im Heimatort gar nicht hätten aufnehmen können. Die Berge, die Wälder, die vielen Steine, alles dieses wäre für die Kinder neu gewesen; sie hätten dieses früher nie getannt und so hätten die Kinder ihre Kenntnisse erheblich erweitert. Dasselbe Verhältnis liegt auch bei den Kindern vor, die in Westermünde waren. Um nun die hiesigen Verhältnisse weiter ausbauen zu können, sollte schon jetzt mit den Vorarbeiten für nächstes Jahr begonnen werden, zumal auch die Westermünder Genossen schon jetzt Weisheit haben wollen, ob für nächstes Jahr wieder ein Austausch mit Thale in Frage kommt. Die Parteilosenoffenen waren sich darüber einig, daß

Der Liebling der Frauen.

Von J. W. Arennes.

Sie fragen, wie Fabio lieb? Wäre es denkbar, daß Fabio auf andere Art vom Schicksal ereilt werden könnte als in der Gestalt eines Kindes?

Man kennt nicht ungestraft durchs Leben mit anderer Leute Leiden und Unglück im Rückwärtigen.

Als ganz junger Mensch hatte Fabio in einer Fabrik in Mailand gearbeitet, was ihm schmutzige Hände eintrug. In Valencia war er später irgendwelchen Gelegenheitsarbeiten nachgegangen, um schließlich mit verächtlichen Schulterspäßen das Meiste zu tun.

Man sollte es nicht für möglich halten, wieviele tödliche Arbeiten es auf der Welt gibt. Alle Frauen ließen sich von diesem albernem Burlesken betören, dessen Unterhaltung im höchsten Grade banal war, und dessen Neuhäres in diesem Lande, das so reich an unmittelbarer männlicher Schönheit ist, doppelt nichtsagend wirkte.

Im übrigen ging es nicht ohne jährliche Zinsen, rotende Cheminiers und verarmte, aber eifersüchtige Frauen ab. Schließlich wurde ihm der Boden zu heiß und Fabio verließ Valencia heimlich, fast und mit vielen unangenehmen Erinnerungen. Madalena aber wurde Fabios Schicksal.

Sie war ein kleines Bauernmädchen. Ihr Haar war rotblond wie Meis. Sie war naïf und mochte bei ihrer Großmutter am Ufer eines Sees, in nächster Nähe eines Dorfes mit braunem Fluß und einer Klostergebäude mit hunderten von jüngeren Bräutigamen.

Fabio küßte diesem Kinde die zärtlichsten Worte ins Ohr. Mit dem hatte er nicht so vertraulich und einfühlend gesprochen? Später zeigte er edelmütig die Schultern, weil diese Art von Gesprächen ihm eigentlich unangenehm waren.

Die Fäden waren nur, daß das arme Kind eines Morgens erlag, hängt auf dem Boden aufgehängt wurde.

Man verurteilte, die Sache zu verurteilen. Der Priester wollte aber trotzdem diesem armen, erkrankten Körper den Beistand der Kirche verweigern. Fabio ersehnte jedesmal, wenn er in die Nähe dieses Hauses kam.

Bereute er? Der Teufel kennt keine Reue. Der Wolf auch nicht. Er hatte nur — um es ganz offen zu sagen — mordmüßige

Angst. Er fürchtete die gestirnten Schatten des Unglücks. Er fürchtete den Zauber der toten Augen. Er schauerte davor zurück, des Herzensprofils der Alten ansichtig zu werden.

Fabio war Kraftfahrer geworden. Jedes Mal, wenn er mit seinem Touristenwagen das Haus der Alten polierte, durchfuhr es ihn, und wenn die Bremse beim Bergabfahren verlor, schwor er darauf, daß die Dose am Werke sei.

Einmal Madis wollte er mit dem Wagen einen Abhang hinunterfahren. Möglich konnte er nicht sehen. Es war als ob Madalenas Schatten die Baternen verdundelte.

Nach derartigen Gemütsregungen war Fabio — Er trant so viel, daß er eines Abends als er den dunklen Weg entlangfuhr, plötzlich einen gemauerten Stoß verspürte und schon im nächsten Augenblick war seine Kraft erschöpft.

Aber noch bevor sich sein Mund mit dem bitteren Blut füllte, sah er die alte Here ritlings auf dem Küßler sitzen. Ihr Gesicht war zu einer schrecklichen Grimasse verzerrt. Sterbend schlug er mit den Armen um sich, die entlegliche Aktion zu verfeuern.

In Wirklichkeit war Fabio mit einem Schwamm kollidiert, der von Ochsen gezogen wurde. Madalenas Großmutter hatte oben auf dem Wagen gestanden und war beim Zusammenstoß auf den Rücken des Autos gestürzt. Fabios Erlebnis war also nicht so übernatürlich wie er meinte — der Spuk erwies sich als ausgleichende Gerechtigkeit.

(Aut. Uebersetzung aus dem Französischen.)

Sächsisch Verschwiegenheit.

Frau Wehlohe hält mich auf der Straße an: 'Wilmine, ichon's Meisde ion Holgerans? heerne nur emo on: Ich weisde aus erichde Gemelle, 's ischimmd alles Word für Word, was'ch Dyr erzählst will ...'

Ich will etwas erwidern. Frau Wehlohe läßt mich aber nicht zu Worte kommen. Sie sprudelt heraus: 'Also dengete anz Holgerans had doch ionne Gewandta wanzghabandend Marg geard. Un was dengete, was de r ion den Gelde in lürg Daadn durchgebrachd hadd? Dieses Gloom od nich, simbandend Marg! Lann haddst sei Fehaldnis, die Schlogerin, willst, for de Flere gelich haddst eme Grull angelichst um is mid den Gelde, möst noch gelidten is, mid den fuffendandend Marg also, nach Rande Cario

gefahren un hadd das ihene Geld bis uff den Hellr Frigebild. Was isaanachste löst dabeyr ...?'

Dah Halterton nicht zwanzigtausend Mark geerbt hat, sondern nur zehntausend, daß er nicht fünfmal in vierzehn Tagen, sondern zweimal in vier Wochen durchgebrocht hat, daß er seine Einkünfte nicht vor die Tiere gelicht hat, sondern sich mit ihr nur nicht mehr so recht verträgt, daß die Grün eine gefied. Rechtsanwältin ist, und daß er nicht in Monte Carlo den Welt feiner Größlichkeit, sondern in einem hiesigen Spielklub ein paar hundert Mark verpielt hat, und ob allem lege ich dazu, daß überhaupt ich es gewesen bin, der Ihnen das alles erst vor drei Tagen erzählt hat, und daß ich sehr, aber ich sehr darum gebeten habe, die ganze Geschichte nicht weiterzutragen.' Hans Bauer.

Eine Satire auf das sowjetische Eherecht. Die bereits vor einigen Monaten in der 'Frauenwelt' abgedruckte Komödie 'Liebe auf dem Lande' von Jakobson erlebte am 19. September im neu. ein Wiederaufleben am Lande, heiratet einen schmutzigen Nichtsnur. Aber schon vor dem Standesbeamten kommt es zum ersten Mißverständnis, der mit sofortiger Scheidung endet. Ein zweiter Freier ist auch schon da, der flugs die Ehe mit Irina eingeht. Dabei kommt die Vermählung jedoch aus dem Regen in die Traufe. Als sie zu Hause die Hochzeitsnacht feiern will, beginnt der pehantliche, zerklüftete Gatte einen Vortrag über das Verhalten des Jünglings und der Jungfrau in der Hochzeitsnacht. Die Situation rettet der erste Gatte, den der Kommissar zu Irina in die Wohnung lockt. Der Kommissar folgt selbst nach, während die beiden Gatten sich am Buffet betrinken, leidet der Genosse Kommissar die Hochzeitsnacht. Am nächsten Tage wird schnell die zweite Ehe geschieden, und der Kommissar kann Irina heiraten. Klumbaum will in dieser bitteren Satire hinter hellerer Maske andeuten, daß es bei aller Freiheit der Ehegatten doch nur auf die Liebe ankommt. Die flotte Aufführung, in der Toni Amptmann als Kommissar eine glänzende ausgezeichnete Töne auf die Bühne stellte, fand freundlichen Beifall. Vorhergegangen war die Aufführung des hochgelobten Einaktes 'Der erste Bräutigam' von Tolstoj, eines Lebniswertes gegen den Alkoholismus, in dem geliebt wird, wie der Teufel die ruffischen Bauern gewinnt, indem er ihnen beibringt, aus Getreide Wodka zu brennen.

wenn es irgend durchzuführen ist, im nächsten Jahre wenigstens 100 Kinder nach Westermünde gehen sollen. Die Vorarbeiten sollen jetzt schon beginnen und zwar sollen Fragebogen ausgegeben werden, um erst einmal über die Anzahl der Kinder, welche fortgehen und über die Zahl der zu übernehmenden Kinder eine Übersicht zu haben. Wenn die Fragebogen eingegangen sind, sollen weitere Vorarbeiten in Angriff genommen werden. Ferner wurde angesetzt, während der Herbstferien mit den Zöglingen Rindern Ausflüge zu machen. Der erste Ausflug soll vornehmlich am Sonnabend, den 6. Oktober, stattfinden. Alles andere soll im Laufe dieser und nächster Woche noch abgeschlossen und bekannt gemacht werden.

Aus Quedlinburg.

— (Das städtische Brühlbongert) am 20. September 1928, 4 Uhr nachmittags, im Musikpavillon des Brühls hat folgende Vortragsfolge: 1. Galsopone-Marsch von Willkötter, 2. Duettino von dem Drama „Kolomanne“ von Schubert, 3. Air der schönsten kleinen Donau, Walzer von Strauß; 4. Moment musical von Schubert; 5. Potpourri aus dem Singpiel „Das Dreimäderlhaus“ von Schubert-Berte; 6. Romm, Heß meiner Träume, Lieb aus „Der tapfere Soldat“ von Strauß; 7. Nacraai an Franz Schubert von Petras; 8. Räubermarsch aus „Fürlinlein“ von Weber.

— (Schaukastenverlumen in eiderwerke) Aus Anlaß des diesjährigen Jahrmartens veranstaltete die Verkaufsstelle des Handlars wieder ein Schaukastenverlumen mit Blumen des Herbstes.

— (Sekretärprüfung.) An der Verwaltungsbeamten-Schule Wipperfurth legten u. a. ihre Sekretärprüfung ab und bestanden sie 1. von dem Magistrat Quedlinburg Krummel und Rahndede, 2. vom Kreisratshaus Fritz Hellmuth-Rohlfeld und Rudolf Müller-Dittur.

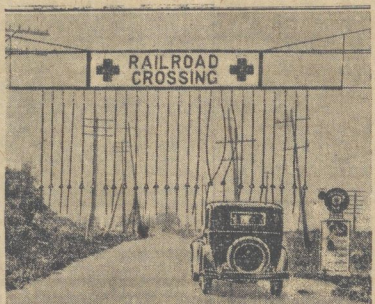
— (Das neue Elektrizitätswerk.) Nachdem der Umbau des Elektrizitätswerks so weit fortgeschritten ist, daß bald mit einer Inbetriebnahme der neuen Maschinen zu rechnen sein wird, dürfte es dem Leser nicht uninteressant sein, einiges Wissenswertes zu erfahren. Es sei vorausgeschickt, daß zwei Möglichkeiten vorgelegen werden mußten: 1. Eine gleichbleibende Strommenge von der Überlandzentrale Döhrzig zu beziehen und zu verarbeiten (= Fremdstrom). Demgegenüber war die Uebergabe des hochgespannten Stromes von der Überlandzentrale Döhrzig, die seit dem Jahre 1913 in Betrieb war, vollkommen in moderner Weise neu zu bauen. 2. Eine etwa ebensogroße Menge an eigenen Kraftwerken selbst herzustellen (= Eigenzeugung). Deshalb waren die alten unbrauchbaren Maschinen zu entfernen und durch neue Aggregate zu ersetzen. Nachdem man sich für die zweite Möglichkeit entschieden hatte, wurden die Maschinen der alten Anlage abgebaut. Am Maschinenhaus sind die zwei Seilzugmotoren von je 420 PS, die seit dem Jahre 1902, seit Bestehen des Elektrizitätswerks, in Tätigkeit waren, entfernt. Gleichzeitig wurde die Sauganlage von 350 PS, die seit dem Jahre 1906 in Betrieb war, beseitigt. Der 250 PS Gasomotor hat in einem Nebenraum aufgestellt gefunden und ist wieder betriebsfähig. Alle vorstehenden Arbeiten waren notwendig, um Platz zu schaffen für die neuen Maschinen, die nach dem Plane aufgestellt werden sollten. Die alte Schalthalle entsprach nicht mehr den Ansprüchen und ist daher durch eine große Schalthalle, die quer durch den Raum geht, ersetzt. Vor derselben steht eine lange Pultreihe, worauf wichtige Meß- und Schallinstrumente angebracht werden. Vor dieser befinden sich die bereits umgelegten 3 Uniformen von 200, 300 und 500 Am, die wieder in Betrieb sind, und an der linken Seite der Schalthalle aus gesehen, der große Dieselmotor von 15 000 Volt hochgespannter Drehstrom gemessen und verteilt. Ein Teil wird nur auf 8000 Volt herabgespannt und dient für die Beleuchtung der Industrie im Drehstrom. Ein anderer Teil wird gleichzeitig herabgespannt und in Gleichstrom von 440 Volt verwandelt und geht als solcher in das Stadtnetz. Derselben Zweck dient auch eine Gleichstromanlage im Maschinenhaus, deshalb erwähnenswert, weil eine ähnliche Anlage im Stadtschloß am Markt in Kürze aufgestellt werden soll. Das Maschinenhaus macht jetzt schon mit seinem nur zum Teil fertigen Anstrich einen freundlichen Eindruck. Am Kellergerüst befinden sich dann noch die vielen Koffelkanäle und -Schächte, sowie ein Gang zu den Schmelzbehältern, die von der Firma S. J. Ebert-Quedlinburg geliefert wurden. Sie sollen zusammen 100 t Kohle; dieser Vorrat reicht bei täglich fünfstündigem Betrieb des Dieselmotors drei Monate. Vom Maschinenraum gelangen wir dann wieder ins Freie und haben

das umgebaute Werk vor uns, das bald zu den modernsten Elektrizitätswerken Westdeutschlands gehören wird. Der Umbau ging in ganz besonders kurzer Zeit vor sich, wurde doch erst Mitte März dieses Jahres mit den Abrubarbeiten begonnen. Die Bauarbeiten an dem Bau und Eisenbeton hat die Firma Wolflein, während die Schaltungsarbeiten von der Firma Braun, Bonert u. Co., Mann-Würzburg und die Dynamoleistung von der Firma Siemens-Schuckertwerke A.-G. ausgeführt wurden. Bemerkenswert ist, daß durch diesen Umbau keine Stromerzeugung eintritt.

— (Aus Anlaß des bevorstehenden Herbstmarktes) meißt die Volksgemeinschaft darauf hin, daß es nach § 11 der Verfassung für Quedlinburg vom 14. 4. 1928 verboten ist, Fahrräder auf Jahrmärkten zu führen und daß nach § 19 a a D. Zumbereidigungen strafrechtlich geahndet werden.

— (Unter Abend der S. A.) Am Mittwochabend veranstaltete die Sozialistische Arbeiterjugend im Rahmen der Freuenveranmlung der S. A. einen bunten Abend. Schon der Bericht bewies, daß der Jugend noch Interesse entgegengebracht wird. Die „Internationale“ als Starterstück wurde der bunte Abend eröffnet. Es folgte dann als Choreographie das Lied „Heut wieder stehen in den Wind“ von A. Jidder. „Wir streiten in der Sturznacht“ wurde als Prolog gesprochen. Danach folgte eine kurze Ansprache des Vorsitzenden der S. A., Gen. K. Schurardt. Nicht nur Mitglieder für die Partei sondern auch für die Jugend mitgebracht worden. Die Werbende der S. A. ist vom 21.—23.

Wirksame Autowarnung.



Welshin sichtbar Schild und sichtbar herabhängende Seile machen den Autofahrer in Amerika auf den nahen Bahnübergang aufmerksam. Dieses gute Beispiel einer doppelten — nämlich sichtbaren und hörbaren — Autowarnung ist auf der Berliner Ausstellung „Erlite Hilfe“ zu sehen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Großfeuer in Schnebeck.

Schnebeck, 27. September. Am Donnerstag morgen gegen 5.30 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert, da in dem großen Siebeshaus des hiesigen Salzgates in Schnebeck ein Brand ausgebrochen war. Das Feuer griff mit unheimlicher Schnelligkeit um sich, so daß bald der ganze Dachstuhl des sehr großen Gebäudes in Flammen stand. Die Feuerwehre konnte erst das Feuer an der Schnebeckener Feuerwehr konnte wegen Verlegens der Motorpritze nicht gleich auf der Brandstätte erscheinen: sie kam etwa 1/2 Stunden später an, so daß ein Magazinhause, in dem sich große Lagerorräte befanden, mit von den Flammen ergriffen wurde. Inzwischen war die Bad Salzgater Feuerwehr eingetroffen und beflamme zusammen mit der nachgekommenen Schnebeckener Wehr das Feuer. Es handelt sich um ein Siebeshaus, ein Siebeshaus, das erst vollständig hergestellt wurde, enthält 6 Siebepflanzen, eine Normspinnmaschine und 4 Kranzapfen. In dem Siebeshaus wurden 70 Mann beschäftigt. Es sollen, wenn das Siebeshaus erst ganz in Betrieb genommen war, noch weitere 200 Mann, die erst vor kurzem entlassen worden waren, eingesetzt werden. Der Brandherd, der dicht an der Elbe gelegen ist, hat eine ziemliche Ausdehnung. Ein Wollturm, der an die Gebäude angeschlossen war, konnte geborgen werden. Die Einrückungsarbeiten des Feuerschutzkommandos durch Entzündung von Kohlenöfen oder Kohlenstaud erfolgt sein. Der angezündete Schaden wird nach vorläufiger Schätzung auf 1/2 Million Mark beziffert. Bei den Aufräumarbeiten, die von den Branddirektoren der Wehren selbst geleitet wurden, erlitt der Arbeiter Karl Herzog aus Schnebeck durch einen herabfallenden Balken eine schwere Quetschung des linken Beines, die seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte.

Nordhausen, 27. September. (Zum Tode verurteilt.) Nach zweitägiger Verhandlung wurde der Prozeß gegen den Gattentöchter Rudolf Friedrichs aus Neulitz unter dem höchsten Urteil Ende geführt. Friedrichs hatte in der Nacht zum 2. November vorigen Jahres seine Ehefrau im Schlaf getötet, indem er ihr zuerst mit einem Hammer einen Schlag auf den Kopf versetzte, ihr dann mit einem Taschenmesser die Kehle durchschnitt, einen Stich in die Herzgegend versetzte und schließlich noch mit einem Seitengewehr die Brust durchstach. Er stoh damals über Nordhausen nach Dessau zu seinen Angehörigen, wo er verhaftet wurde. Das hiesige Schwurgericht hat sich bereits einmal mit dem Fall beschäftigt: Friedrichs wurde damals zum Tode verurteilt. Die Frage nach den Beweggründen zur Tat blieb ungelöst. Friedrichs legte Revision beim Reichsgericht ein, das die Sache zur abermaligen Verhandlung zurückverwies. In der neuerlichen Verhandlung legte Friedrichs aus, er habe die Tat nicht, weil er seinerzeit angeblich im frischen Wutausbruch begangen, sondern er habe damals diese Aussagen gemacht, weil er hoffte, unter den Schutz des § 51 zu fallen. Da ihm das nicht gelungen sei, könne er jetzt die wahren Motive angeben. Seine Frau und er hätten gemeinsam aus dem Leben scheiden wollen. Er habe seine Frau mit ihrem Einverständnis getötet. Später habe ihm aber der Mord gefehlt, Selbstmord zu begehen. Er sei dann geflohen. Das Reichsgericht hat als Sachverständigen Professor Dr. Strauß (Berlin) berufen, der ein Gutachten abgab, daß die Tat Friedrichs freiwillig als Verbrechen eines Seelenmörders ist. Das Reichsgericht hat demnach zu der Auffassung, daß den Angaben Friedrichs kein Glaube zu schenken sei, und verurteilte ihn abermals zum Tode.

Magdeburg, 27. Sept. (Der Mörder Mische vor dem Schwurgericht.) In der nächsten Schwurgerichtsperiode wird gegen den Mörder Mische verhandelt werden, der im Juni seine Frau in der Schnebeckener Straße mit einem Dolchmesser ermor-

det hatte. Die Verhandlung soll am 12. und 13. Oktober stattfinden.

Schmalfaden, 27. Sept. (Schmalfaden nicht zu sehen.) Der Heißig-Waldesche Siedelhof hielt seine Tagung unter Leitung des Oberbürgermeisters Dr. Antoni-Gulda in Schmalfaden ab. Bei der Gelegenheit gab Bürgermeister Bode-Schmalfaden die allgemeine Ansicht über die politische Zukunft der Stadt Schmalfaden bekannt. Das Schmalfaden, obwohl es von der Schmalfaden durch den hohen Wasserstand der Elbe abgeschnitten ist, hat seine Bewohner durch ihre fränkische Stammesgenossen mit Hessen eng verbunden sei als mit dem Thüringer Lande.

Nordhausen, 27. Sept. (Rom Auto mitgeschleift.) Am Ortsausgang des Dorfes Sumbachica trug sich ein entsetzliches Unfälle zu. Die sechsjährige Tochter des Einwohners Lehner wurde von einem Auto angefahren, ungefähr 15 Meter mitgeschleift und liegt tödlich in den Straßengraben gefahren. Das Kind erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus überführt.

Merzbürg, 27. Sept. (Verhängnisvolles Spiel auf dem Schachbrett.) Am Spiel verteilte sich in der Weihenstephaner vor dem Städtischen Schachklub ein hiesiger Knabe vom Bürgerplatz auf die Weihenstephaner. Er wurde von einem Auto erfasst und zu Boden geschleudert, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Der Krattwagen brachte ihn in das städtische Krankenhaus.

Merzbürg, 27. Sept. (Danzungsummentur.) Beim Niederreißen eines auf dem Gelände der Gafah stehenden alten Hauses führte die Erde wimmern und bewarb einen Vorarbeiter unter sich. Der Verunglückte wurde sofort befreit. Er hatte schwere Kopfverletzungen davongetragen und wurde in das Krankenhaus geschafft.

Helmroth, 27. Sept. (Mit dem Gerüst in die Tiefe.) Beim Herausziehen von Baumaterialien nach dem Gerüst eines Neubaus in der Philippsbornstraße. Hierdurch führten drei Maurer vom 2. Stockwerk in die Tiefe. Die Verunglückten erlitten sämtlich schwere Kopf- und Beinverletzungen und wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

Raguhn, 27. September. (Großer Schuppenbrand.) An der Maschinenfabrik Herbrand geriet ein Schuppen von etwa 40 Meter Länge an früher unangefasster Stelle in Brand. Durch diese feurige Stoffe fand das Feuer rasche Nahrung und breitete sich schnell aus. Die freiwillige Feuerwehr konnte aber vorerst wegen der furchtbaren Rauchentwicklung wenig ausrichten, zumal das dort lagernde Karbid durch das Lösen Gefahr entwickelte. Eine zehn Meter Karbid konnten noch in Sicherheit gebracht werden. Das Dach der neuen Maschinenhalle hatte ebenfalls bereits Feuer gefangen. Nur der angelegentlichste Tätigkeit der Feuerwehr ist es zu danken, daß der Brand keine weitere Ausdehnung nahm.

Kreis Quedlinburg.

Reinhold, 27. September. (Vorlicht mit den logenannnten Zintenfischen.) Vor einigen Tagen spielte ein sechsjähriger Knabe mit einem Zintenfisch und dabei brach auf ungeläufige Weise die Spitze ab und kam in das Auge des Kindes. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, ist das ganze Auge blind geblieben. Es ist aber zu hoffen, daß dem Kind ein weiteres Sehen ermöglicht wird. Da aber der Zintenfisch ein gefährliches Gift enthält, das schon so häufig zu Todesfällen geführt hat, kann immer wieder nicht dringend genug zur Vorsicht geraten werden. Es ist in diesem Fall von großem Glück zu sagen, daß das Auge nicht verlegt wurde; denn wäre eine Wunde entstanden, hätte wohl alle ärztliche Kunst vergeblich.

(Die Waffenerkennung.) Die Regensburger bei einigen Tagen scheinen die leitende beherrschende Wehrmacht doch schon zu haben; denn in der Bode und im Havelthals stellen sich jetzt getrennt wieder größere Wehrmengen ein, so daß jedoch die Wehre gezogen werden müssen. Das Wasser führte auch allerlei Gefährlichkeit und kleinere Stämme mit sich, nach denen lehrmäßig geordnet wurde. Nun ist ja auch auf mehr Feindschaft zu hoffen!

Ein großer Maler.



Professor Max Steegh.

der berühmte deutsche Maler, vollendet am 8. Oktober sein 60. Lebensjahr. Er gilt als ein Hauptführer der deutschen impressionistischen Malerei. Seine Werke sind in den bedeutendsten deutschen Sammlungen, so in der Pinakothek von München und in den Galerien von Berlin, Stuttgart, Dresden und Hamburg zu sehen. Sein großer Aufstieg begann mit dem Eripingeln „Der verlorene Sohn“.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt
Parteisekretariat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

SPD-Unterfasserer! Um pünktlich mit dem Bezirk abrechnen zu können, werden die Genossen ersucht, bis spätestens den 8. Oktober abzurechnen. Auch haben noch einige Unterfasserer die Zahlung für Monat September abzugeben.

Synagogen-Gemeinde.
Freitag, d. 28. Sept., abends 8 Uhr, Sonnabend, den 29. Sept., morgens 7 Uhr, Freitag, d. 30. Sept., abends 8 Uhr, Samstag, d. 1. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 2. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 3. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 4. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 5. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 6. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 7. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 8. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 9. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 10. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 11. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 12. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 13. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 14. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 15. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 16. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 17. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 18. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 19. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 20. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 21. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 22. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 23. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 24. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 25. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 26. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 27. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 28. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 29. Okt., morgens 7 Uhr, Sonntag, d. 30. Okt., abends 8 Uhr, Sonntag, d. 31. Okt., morgens 7 Uhr.

Für den Herbst!

Damen-Bekleidung

Ottomane-Mäntel, mit Besatz, viele Farben . . . 46,00 32,00 25,00 18,00 15,00
 Winter-Mäntel, hell und dunkel, kariert, die große Mode 54,00 48,00 36,00 24,00 19,00 14,00
 Tuch-Mäntel . . . 42,00 27,00 18,00
 Pelz imitierte Mäntel 63,00 53,00 48,00
Mädchen- und Kinder-Mäntel in großer Auswahl
 Wolle, Zeide und Crepe de Chine-Kleider, in allen Farben, . . . 34,00 28,00 22,00 19,00 16,00 12,00 9,00 **6,50**
Blusen, Westen und Röcke sehr preiswert.
Stiefelchen, Pullovers, Lumberjacks, Steifjacks und Westen für Herren, Damen und Kinder in reicher Auswahl zu billigen Preisen!

Herren-Bekleidung

Anzüge, gute Qualität, mod. Winter 68,00 48,00 42,00 35,00 **26,00**
Weiße Kammeranzüge 66,00 78,00 64,00 **48,00**
Kammeranzug und Gehrock Anzüge . . . 84,00 84,00 68,00 54,00 **42,00**
Paletots und Mäntel 85,00 78,00 63,00 58,00 48,00 39,00 32,00 **25,00**
Gesamt-Mäntel . . . 26,00 18,18 **11,00**
Winterjoppen 28,00 24,00 20,00 16,00 **12,75**
Knaben- und Jungen-Anzüge und Mäntel alle Größen und Preise.
 Socken, lang und Breitede . . . 15,00 13,00 11,00 9,00 7,50 **6,00**
Streifen- und Arbeitshosen . . . 9,00 7,50 6,00 **4,50**
Weiße Arbeitsanzüge 11,00 9,00 7,00 **5,25**
Unterjacks, Westen, Lagermäntel, Sportkämpfer, Hülsen und Herren-Regen.

Wäsche :: Leinwand

Damenhemden in Hemden und Bardes . . . 4,50 bis 1,95 1,60 1,10 **0,95**
Herren-Nachtsachen . . . 4,50 3,75 **2,95**
Feinwebstoffe . . . 7,00 bis 2,90 1,95 **1,45**
Kindereisenwaren . . . 4,50 bis 3,00 2,50 **1,95**
Kindereisenwaren, je nach Größe 2,50 bis 1,50 1,20 0,90 0,70 **0,50**
Unterhemden mit u. ohne Arm . . . 1,75
Unterhemden, kleiner . . . von **3,75**
Einäschenden . . . 3,95 2,95 2,35 **1,75**
Normal-Hemden u. Socken . . . 3,50 3,00 2,50 2,00 **1,65**
Fäutler u. Wäsche-Hemden u. Socken . . . 4,50 3,75 2,95 2,50 **1,95**
Schleier- u. Wäsche-Hemden . . . 4,75 4,20 3,50 **2,95**
Bestattungs-, Bettbezüge, Tischdecken, Hand-, Staub-, und Wischtücher, Schürzen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Stiefel

Damenstiefel, in Baumwolle, Woll-, Stoff-, Filz- und Wolle, in sämtlichen Farben . . . 3,25 2,95 2,75 2,30 1,95 1,60 1,30 0,95 **0,50**
Herren-Stiefel, auch Zeide und Wolle . . . 2,75 bis 1,00 0,80 0,65 **0,45**
Kinderstiefel, je nach Größe 1,40 bis **0,55**
Gardinen und Baumwollwaren
Stoff- und Garnaturen . . . 9,00 6,00 4,00 3,00 2,50 **1,95**
Gardinenblenden 0,95 0,68 0,52 0,42 **0,28**
Wollstoffe, diese Wollstoffe 2,95 1,65 **1,25**
Stoffe . . . 190 cm **2,85** 90 cm **1,50**
Stoffe . . . 190 cm **1,20** 90 cm **0,75**
Stoffe . . . 0,85 0,62 **0,48**
Stoffe . . . 0,85 0,68 0,55 **0,35**
Stoffe . . . 130/160, 90cm breit **7,95**

J. Brecher, Hoheweg 33-34

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Beachten Sie meine 6 Schaufenster!

Brenn- u. Güdd. Klassen-Lotterie.

Die amtliche Gewinnliste zu 25 Bln. ist erschienen.
Die Erneuerungslose (Stammlose) zur 32. (258.) Lotterie müssen bis 1. Okt. abgeholt oder fest bestellt werden!
 Zahlung wird am Samstag bis 15. Oktober gefordert.
 Ziehung der ersten Klasse beginnt am 19. Oktober.
Neu hinzutretende Spieler tun gut daran, ihre Lose baldigt zu kaufen oder zu bestellen.
Suntermann, Ritterstr. 13
 Fernr. 1093. Postf. Magdeburg 15 532. gegenü. d. Centralbibliothek.
 Stammlose die bis zum 1. Oktober nicht wieder fest bestellt sind müssen wegen der starken Nachfrage verkauft werden. Der neue Gewinnplan zeigt eine bedeutende Verbefinerung der Mittelgewinne.

Die Not der Zeit

zwingt uns, unsere Geldvorräte einzustellen. Sie haben heute nicht mehr nötig, Ihren ganzen Wochenlohn oder Monatsgehalt anzugeben um sich mit Bekleidung zu versorgen, wenn Sie sich unseres modernen Kreditsystems bedienen. Sie erhalten mit geringer Anzahlung, kl. Wochen- od. Monatsraten
Anzüge, Mäntel, Joppen, Hosen, Pullover, Kleider, Kostüme, Damen-Mäntel, Arbeits- u. Berufskleidung usw.
Arbeiter, Beamte, Angestellte: Kommen Sie ungeniert!
 Sie können Ihre gesamte Familie mit wenig Geld einkleiden in **Konfektions- u. Kreditgeschäft A. Kalmus**
 Schulstraße 40. Halberstadt Schulstraße 40. (rechter Laden).

Ihr Vorteil, wenn Sie bei uns kaufen

liegt für Sie in der Riesenauswahl, den billigen Preisen und guten Qualitäten unseres Geschäftes.

Dr. Th. Heermann's Ballenschuh Orthopädie

eine Wohltat für empfindliche Füße, prima in Ausführung, billig im Preis. Wir bitten Sie, sich davon zu überzeugen



Schuhwaren- und Sportgeschäft „Merkur“

Hoheweg 42 Fernsprecher 1292 Hoheweg 42

Häßlicher Zahnbelag

entsteht das lässliche Kalk. Jeder Mundgeruch wird abgehoben. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt. Ich kann durch einmaliges Waschen mit der herrlich erfrischenden **Chlorodont-Zahnpaste** die Zähne erhalten. Ich erhalte einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei plötzlicher Benutzung der **Chlorodont-Zahnbürste** mit geschliffenen Borsten. Praktische Seife in der Zahngewohnheiten als Ursache des lässigen Mundgeruchs werden gründlich beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube **Chlorodont-Zahnpaste** zu 60 Pf., große Tube 1 Pf. **Chlorodont-Schmidte** für Kinder 70 Pf., für Damen 1,20 Pf. (siehe Borsten), für Herren 1,30 Pf. (siehe Borsten). Nur echt in Hauptvertrieb. Erkennungsmittel mit der Aufschrift **„Chlorodont“**. Überall zu haben.

Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt, Breitweg 29, Mitgl. Verb. Beratender Ing.

Reichsbanner-Einheits-Anzüge

vorzügliche in Stoff und Ausführung. In Verarbeitung und Qualität bei Reichsbanner.
Gebr. Sklarek, Berlin SW 19
 Alleinig autorisierte Vertreter des Reichsbanner in Magdeburg.
Carl Beder, Magdeburg, Tändlerstraße 33
 Fernsprecher 5117 Fernsprecher 5117
 Erprobungen werden im Geschäft besorgt und gleich geliefert.

Achtung! Achtung!
Bis zu 25 Prozent Ermäßigung
Extra billige

Tapetentage!
 bis zum 15. Oktober

Lack- Behrens
 Dominikanerstraße 2.
 Spezial-Geschäft in Farben, Lacken und Tapeten.
 (Reise extra billig.)

Verlege meine Praxis v. Roonstraße 3 nach **Breitweg 46** im Hause der Drogerie Weidenborn.
Sprechzeit:
 Von 8-10 vormittags, 2-4 nachmittags.
 Dr. med. Edith Goldstein, Telefon 1107

Gesucht
 werden tüchtige Gewerkschaftler welche gemäß sind, am weiteren **Ausbau der Volksfürsorge** Gewerkschaft, Genossenschaft, Versicherungsgesellschaft mitzuarbeiten.
 Willkommen zunächst an **Rechnungsstelle Magdeburg** Hafenstraße 15b.
 Die allerfeinste echte **Bernstein-Fußboden-Lackfarbe** und den besten **Japan-Quatzeleack** empfiehlt **Carl Baudorff Nachf.**
 Drogerie, Hoheweg 3.

Kaiser-Apothek
 Walter-Rathenaustr. 43
 empfiehlt als: **Stechenmilbe**
 Oelle und Sumbalbe bei offenen Wunden und Schänden jeder Art

Umsonst

erhalten Sie

1/4 Pfd. Weltruf-Kakao

wenn Sie bis Dienstag 1/4 Pfd. Falter-Röst-Kaffee bei uns einkaufen!

Beachten Sie nebenstehenden Gutschein!

Naverma

das Haus der preiswerten Lebensmittel

Gutschein!

Wert 35 Pf.
 Gültig bis Dienstag!

Gegen Rückgabe dieses Abschnittes erhalten Sie bei Einkauf von 1/4 Pfund

Falter-Röst-Kaffee

Extra Edell Perle Luxus Kaffeezänchen
 1/4 Pfd. 80 90 95 100 110 Pf.

1/4 Pfd. Weltruf-Kakao umsonst!

Naverma

das Haus der preiswerten Lebensmittel

Erfüllung Ihrer Wünsche
bringt Ihnen unsere **HERBST MODEN AUSSTELLUNG**

Die Sprache der Preise in unseren Fenstern:

- Elegante Ulster flott im Muster, mollig im Stoff, schon von Mark 48,00 ab
- Modern, Rundgurtmantel das Kleidungsstück für den gutgekleideten Herrn, schon v. Mark 53,00 ab
- Schwarzer Paletot der Mantel für jede Gelegenheit, schon von Mark 66,50 ab
- Straßen-Anzüge in Sitz und Verarbeitung ohne Tadel, Form und Stoff nach Ihrem Geschmack, schon von Mark 47,50 ab

Breiteweg 73 - Voigtei 25

Hermann Schincke

Frei Heil!

Alles kommt am **Sonnabend, den 29. September, abds. 8 Uhr**, nach dem „Odeum“ zum **Spielerkorps-Vergnügen** der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold **Großer Fackelzug mit anschl. Feuerwerk**

Alles jubelt, alles lacht über unser Komikenspaar **Krause-Dommel**

Fanfarenmärsche Gr. Ueberraschungen Sehr wertvolle Preise im Preisschießen und Verlosung

Anfang 8 Uhr Ende ??? Eintritt einschl. Taxa 0,60

Der Vorstand Der Festausschuß

Restaurant „Zur Waldhütte“
Bakertstraße 71.

Am **Sonnabend, den 29. Sept., abends 8 Uhr** **Skat-Turnier**

Es ladet freundlich ein Der Wirt.

Heute ein Waggon **Herbst-Pflaumen** eingetroffen.

Paul Uebel
Bahnhofstraße. Ecke Beckerstraße.

Empfehle:
pr. Kalbfleisch, Wfd. 1.20
Kalbfleisch, Kalbsinterbraten, ff. Cervelatwurst, Trüffelwurst, ff. Schweinebraten in Gelee, diverse Aufschnitt.

Knoblauchwurst und Würstchen à Wfd. 30 Pfg.
Adolf Gieb, Dominikanerstraße 22

Druckfachen

für Handel und Gewerbe, Vereine Behörden und allen anderen Bedarf liefert billigst die Buchdruckerei des „Halberstädter Tageblatt“

Vertreter
für Salz, Pfeffer, Gewürze, Getreide, Obst, Wein, etc. etc. H. N. 100 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Technikum Wolfenbüttel
Höhere Lehranstalt für Maschinenbau u. Elektrotechnik
Prospekt kostenlos unter Technikum Wolfenbüttel 161

Unsere Kundenzahl wird immer größer!

Das ist der größte Erfolg unseres bewährten Teilzahlungssystems.

1/6 Anzahlung
Ratenzahlungen nach persönl. Vereinbarung.

Zum Herbst und Winter empfehlen wir:

- Damen-Mäntel von 19,50 an
- Damen-Kleider von 9,50 an
- Herrn-Mäntel von 59,00 an
- Herrn-Anzüge v. 36,00 an
- Kinder-Anzüge von 6,50 an

Letzte Neuheiten, gute Qualitäten.

Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Strickwaren

Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung. Beachten Sie unsere Schauisten!

Kredit-Sollan & Co.

Breiteweg 4

Magdeburg, Breiter Weg 184 Bernburg, Wilhelmstraße

Vorurteile kosten Geld!

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie heute noch glauben, Margarine sei minder gut als Butter. Eine hochwertige Margarine wie „Alma“ besitzt den gleichen Nährwert, den gleichen Geschmack und die gleiche B. kömlichkeit und ist eben so vielseitig verwendbar - aber sie kostet weniger als die Hälfte. Warum geben Sie also unnötig Geld für ein Vorurteil aus? „Alma, die Margarine für Alle“ ist eine neue Margarine für wirtschaftliche Hausfrauen; sie wird in den bekannten Blauband-Werken hergestellt und kostet nur **85 Pfennig** das Pfund.

ALMA

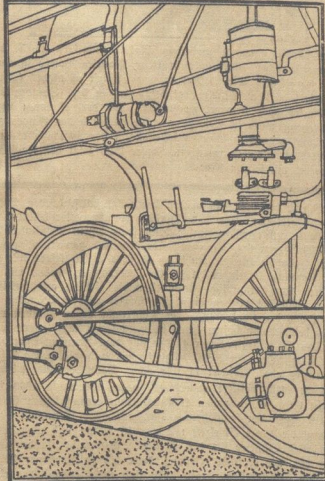
DI E MARGARINE FÜR ALLE



Erhöhte Verkehrssicherheit der Reichsbahn.

Zugbeleuchtung durch Turbo-Generator.

Der moderne Verkehr hat die für die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs äußerst wichtige Beleuchtungsfrage durch Anwendung der Elektrizität in fast idealer Weise gelöst. Dadurch sind wir im



der Turbo-Generator die Stromerzeugung ohne Unterbrechung übernimmt, vorausgesetzt natürlich, daß die Lokomotive nicht vom Zug getrennt wird.

Eine solche Anlage baute zum Beispiel die Oberbayerische Nebenbahn G. m. b. H. ein. Sie rühmte ursprünglich nur ihre Lokomotiven mit elektrischer Beleuchtung aus. Da aber von den 500 W, die der Turbo-Generator abzugeben imstande ist, nur etwa 110 W für die eigentliche Lokomotivbeleuchtung verwendet werden, lag es nahe, die restlichen 390 W zur Beleuchtung des Wagens heranzuziehen. Um auch größere Züge beleuchten zu können, wurden die Lampen bei Zugfahrten von 12 Wagen 3 Lampen und bei kleineren Zügen 4 oder 6 Lampen je Wagen kreuzen. Den Bau der Einrichtungen hat die AEG jetzt leistungsfähig aufgenommen. Im allgemeinen verwendet man für die durchgehende Zugbeleuchtung Turbo-Generatoren von 15 oder 3 KW. Man stellt sie auch für Gruben, Dampfröhren, Schiffe usw. her; vollkommen werden natürlich die Zugbeleuchtungsanlagen, wenn man im Parkwagen oder an einer anderen geeigneten Stelle des Zuges eine Batterie unterbringt, die die Stromerzeugung der Waggons übernimmt, wenn die Lokomotive abgekuppelt ist. Diese Batterie kann sehr klein sein, da sie verhältnismäßig selten in Tätigkeit tritt. Am Tage wird sie vom Turbo-Generator geladen.

Der Fortschritt liegt vor allem auf dem Gebiet der erhöhten Sicherheit. Der Lokomotivführer erhält ein Mittel, Signale und Unregelmäßigkeiten des Bahnhalters auch nachts rechtzeitig zu erkennen und das Herannahen des Zuges zum Beispiel an Bahnhöfen und auf größeren Strecken ihn bemerkbar zu machen. Weiter werden vor allem die Kleinbahnen in die Lage versetzt, etwas für die Bequemlichkeit der Reisenden zu tun. Bekannt ist die Miere des Überhaupt nicht oder nur spärlich erleuchteten Waggons auf unseren Kleinbahnen? Hoffentlich wird diese bald der Vergangenheit angehören.

Vermischtes.

Das verbrannte Großflugzeug.



Das ausgebrannte Flugzeug „Deutschland“.

Die dreimotorige 1200 PS starke moderne Maschine der Luftschiffbrände nach einer Notlandung bei Arnsberg in Westfalen völlig aus. Zum Glück konnten die acht Fluggäste und die Besatzung des Paris-Berlin-Fluges in der letzten Sekunde unversehrt verlassen.

Eisenbahnwaggonen eigentlich erst zu einem funktionierenden Verkehr gekommen. Was das bedeutet, empfindet man erst dann, wenn man behauptet, daß der Flugverkehr heute noch immer vor einer unannehmbaren Lösung dieser Aufgabe steht und nachfolgende immer noch ein Wagnis bedeuten. Unsere modernen D-Züge legen bogengefahren mit großer Geschwindigkeit ebenso sicher in der Nacht wie bei Tage zurück. Ausschlaggebend für das einwandfreie Arbeiten der Lichtanlage ist die richtige Wahl des Stromerzeugers. Anlagen mit Schwedynamos, die bei D-Zügen zur Zubehörsicherheit arbeiten, sollen sich aber nicht ohne weiteres auf Kleinbahnen und Nebenbahnen übertragen. Diese Generatoren gehen nämlich erst von einer gewissen Zuggeschwindigkeit an Strom ab, jedoch Batterien laden sich nicht durch Einfachheit, Billigkeit, Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit aus. Sie sind bei einzelnen Kleinbahnen schon mehrfach mit Erfolg eingesetzt worden. Während bei der Zugbeleuchtung mit Schwedynamos Batterien unumgänglich nötig sind, kann man bei der Beleuchtung von der Lokomotive aus entbehren.

Man ist daher auf den Gedanken gekommen, die Stromerzeugung der Lokomotive und des ganzen Zuges einem Turbo-Generator zu übertragen, d. h. einer Stromquelle, die unabhängig von der Zuggeschwindigkeit und von den Fahrsystemen ist. Solche Anlagen zeichnen sich durch Einfachheit, Billigkeit, Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit aus. Sie sind bei einzelnen Kleinbahnen schon mehrfach mit Erfolg eingesetzt worden. Während bei der Zugbeleuchtung mit Schwedynamos Batterien unumgänglich nötig sind, kann man bei der Beleuchtung von der Lokomotive aus entbehren.

Rundfunk und Schallplatte.

Als der Rundfunk vor etwa drei Jahren erstellte künstlerische Bedeutung gewann, fand er nur einen Konkurrenten vor: die Schallplatte. Zunächst schien es vielfach, als sei nur über kurz oder lang sein Platz mehr für das Grammophon vorhanden. Die Industrie geriet in eine schlimme wirtschaftliche Krise, denn ein Schallplattenreperatore, das auch nur annähernd mit der Vielfältigkeit des Rundfunkprogramms vergleichbar wäre, ließe für den notwendigen Sterblichen natürlich unvorstellbar. Zudem hat die Detektorerzeugung mit dem Radiohörsystem eine viel vollkommenere Klangübertragung als das feste trichterförmige Grammophon. Das ist allerdings auch heute noch im Vergleich mit sich das Verhältnis zwischen Rundfunk und Schallplatte von Grund auf geändert. Die wachsende Inanspruchnahme mit dem Radiohörsystem hat zunächst zugunsten der Sprechmaschine gewirkt, deren Darbietungen schon ganz nach persöhnlichem Geschmack und Stimmung auszuwählen sind. Die physischen Vorzüge des Detektorerzeugnisses wurden wie sich bald herausstellte, nur mit beträchtlichen Anstrengungen erreicht, die den Hörer können durchaus sehr ermüden. Deshalb fanden sich Rundfunk und Schallplatte bald wieder als Konkurrenten mit gleichwertigen Waffen gegenüber, und es schien sogar, als gewinne das Grammophon langsam, aber sicher einen beträchtlichen Vorrang.

Erst in allerjüngster Zeit hat die Technik aus den beiden Gegenständen zwei Verbündete gemacht. Die Mikrofonmethode der Schallplatte — die Methode also, durch welche die Originalstimme auf die Platte gebracht wird — verfiel seit langem nicht mehr. Ein Orchesterstück wurde beispielsweise vor einem möglichst großen Trichter gespielt, der auf entzündeten Schallwellen nach einem Schreibriff, dem sogenannten „Recorder“, leitete. Dieser Stift drückt nun die Schwingungen in eine Wachsplatte ein, die sich dreht und so entstehen die Spiralen. Allen und wichtigsten Verfahren wie wir sie auf jeder Platte vornehmen. Bei diesen Verfahren mußte das Orchester möglichst nahe an den Trichter gebracht werden, d. h. die Träger der einzelnen Instrumente mußten eng zusammengepackt sitzen, weil sonst der Schreibriff nicht genügend Energie empfangen hätte, um ausreichend gezeichnet zu werden. In einem beengten aneinander gedrängten Orchester kann sich aber der Klang der einzelnen Instrumente nicht entfalten, und so waren der Klangqualität der Schallplatte von vornherein sehr enge Grenzen

gelegt. Den Ausweg aus diesem unzulässigen Verfahren zeigte erst — der Rundfunk. Durch ihn beginnt mit einem Schlage für die Schallplatte eine neue Ära. Denn jetzt konnte der Trichter durch ein modernes Mikrofon ersetzt werden, das in jedem Winkel der Sphäre steht. Das Mikrofon nimmt die Schallwellen aus dem ganzen Raum bei der Rundfunkübertragung auf. Die elektrischen Schwingungen werden ebenso verstärkt und reichen natürlich aus, um den Schreibriff auf der Wachsplatte, den „Recorder“, mit einer vorher nie erreichten Erregtheit zu heuern. So ist aus dem mechanischen Aufnahmeverfahren ein elektrisches geworden, das vor allem auch die unteren, früher einfach verloren gegangenen Frequenzen auf die Platte überträgt. Dadurch fallen sehr bedeutende Verzerrungen weg, wie wir sie bei den großen Orchester- und Orgelaufnahmen deutlich wahrnehmen. — Natürlich teilen wir diese technische Neuerung hier nur in den wichtigsten Grundzügen dar. Sehr bedeutungsvoll war dabei die Konstruktion eines entsprechenden Recorders, der sich heute meist aus einem Membranmikrofon — ähnlich dem modernen Lautsprecher —, aus einer Dämpfungseinrichtung von Gummi gegen die Eigenresonanz und aus dem eigentlichen Schreibriff, einem besonders geschliffenen Saphir für die Wachsplatte, zusammensetzt; in jedem Teile ein äußerst subtiler Mechanismus.

Aber hat der Rundfunk mit dieser Neuerung nicht wider Willen seinen erbitterten Konkurrenten die Waffe gegen sich selbst in die Hand gedrückt? — Im Gegenteil! — Um nämlich die neuen als Hilfsmittel für die elektrisch aufgenommenen Schallplatten Hörsysteme zu fassen, genügt auch die mechanische Wiederabgabe mit den alten Membranen nicht mehr. Ein ausnahmslos kann das nur die elektrische Reproduktion, die der Rundfunk empfindet, der maßvollste Wiedererzeugungsreproduzierer, ermöglicht. Mit einer Elektro-Hilfsplatte, wie sie heute für 8-12 u. 16 u. haben ist, wird jedes Rundfunkgerät zur vollkommenen Schallplattenreproduzierung bereit, vorausgesetzt natürlich, daß sie für den Rundfunkempfang, gute Röhren und Lautsprecher vorhanden sind. Die Wachsplatte nimmt die Schwingungen der Platte auf, und die Hilfsplatte verwandelt sie in elektrische Spannungen, die der Verstärker dann mit entsprechender Energie an den Lautsprecher bringt. Schon die verbreiteten Dreiröhren-Ordnungsgänge erfüllen dabei mit ihrem Klang und geräumiger Stimme aus. Auf diese Weise hat die Schallplatte auch für die beste Klasse eine ungeheure Bedeutung erhalten, nachdem sich auch ihre Qualität noch ganz bedeutend verbessert hat.

Bergsteiger-Tragödie.

Wahnsinnig geworden und erstort.

Am Ostrand des Schladminger Gletschers in der Nähe des Koppenkarleines in den Schweizer Alpen wurde dieser Tage die Leiche des im Oktober 1926 durch einen Schneesturm verunglückten Wiener Bergsteigers Josef Blatz geborgen; der warme Sommer des Jahres hatte eine Hand des Toten freigelegt; über ihn Körper war zwei Jahre lang um Eis umschlossen und vollkommen unversehrt erhalten worden. Bei dem Toten fand man einen Zettel, der Angaben über die letzten Stunden des Bergungsfalles enthält.

Der junge Mann war bei starkem Sonnenchein zur Himmelskante gekommen, wo er seinen Rückfall ablegte und sich auf einem kleinen Felsblock sein Mittagmahl setzte. Nachdem er noch einige Erfrischungsnahrung gegessen hatte, schmolte die Eisecke ab und ließ ihn neben die Klippe in den Schnee. Plötzlich wurde er von einem fürchterlichen Schneesturm überrollt, der alles in ein unbeschreibliches Dunkel hüllte. Blatz hatte noch Zeit, seine Kleider, die er abgelegt hatte, wieder anzuziehen; es war ihm aber nicht mehr möglich, seine Eier zu finden. Er zündete eine Zigarette an — vergeblich, ein riesiger Windstoß hüllte den Suchenden in eine Wolke ein. Der junge Mann verzichtete schließlich, ohne die Eier ins Lot zu gelangen. Bei jedem Schritt kam er meterweit ein. Nach fundamentalem Marschieren, als in ungenügender Anzahl geworden war, mußte der Bergsteiger erkennen, daß er die ganze Zeit über im Schneesturm im Kreise gegangen war. Beim Schein einer Zigarette schrie er auf einen Zettel seine Erlebnisse und begann von neuem die Wanderung. Er marschierte abermals viele Stunden hindurch, um zum zweitenmal an dieselbe Stelle zurückzutreten. Der Bergsteiger machte sich jetzt barm, sich den Weg zu markieren, er stellte seine Thermosflasche in den Schnee und wanderte weiter. Felsblöcke, ein Kessel, eine Steinwand und alle übrigen entsetzlichen Gegenstände mußten als Wegzeichen dienen. Der junge Mann kam aber nach fundamentalem Marschieren zum dritten Male wieder an die Ausgangsstelle zurück. Ein fürchterliches Entsetzen packte ihn jetzt, er schrie auf dem Zettel seine letzten Abschiedsworte und begann zu laufen und zu laufen. Schließlich sah er nichts mehr als Steinblöcke, Thermosflaschen, Kessel und Stiefel. Alles langte vor seinen Augen — er war wahnsinnig geworden. Die letzten Worte, die er auf dem Zettel geschrieben hatte, lauten in diesem Irrsinn geschrieben zu sein. Ein Felsstück erlöste ihn von den Unzulässigkeiten; er fürchte in die Tiefe und wurde von der Gansin geborgen, die ihn er nach zwei Jahren wieder freiließ. Blatz gehörte der Naturfreunde-Ortsgruppe Wien an.

Abgeflücht. In der Nähe von Arles führte ein Postkutschen, das den Dienst zwischen Bergheim und Marlelle verah, infolge einer Motorpanne ab und wurde vollkommen zerstört. Der Führer des Flugzeuges erlitt Kopfverletzungen.

Zur Weitergabe an die Kollegen!

Wir fragen Dich? lieber Arbeitsgenosse!

- weshalb bist Du noch nicht Leser der Harzer Volksstimme?
 - Die Harzer Volksstimme erscheint 6 mal in der Woche und ist das maßgebende politische Blatt für die Stadt Bernau und den Orten des Unterbezirks Bernau.
 - Die Harzer Volksstimme ist Deine Zeitung; sie allein vertritt die Interessen der Arbeiterschaft, auch Deine Interessen.
 - Die Harzer Volksstimme nützt sich deshalb nur auf die schaffende Bevölkerung; es liest und lebt mit ihr.
 - Die Harzer Volksstimme ist Dein Anwalt im öffentlichen, im beruflichen, im gewerkschaftlichen, im politischen Kampf.
 - Die Harzer Volksstimme ist Dein geistiger Führer, Dein bürgerlicher und selbstverständlicher reaktionärer Feind.
 - Die Harzer Volksstimme ist Dein geistiger Freiheit entwerfer.
 - Die Harzer Volksstimme ist kein kapitalistisches Unternehmen; jeder gesellschaftliche Erfolg wird zum Vorteil auch Deiner Freiheit.
- Schnell unterzeichne dabei den Bestellchein. Du freier, desto eher bist Du im Besitz Deiner Zeitung.

Bitte hier abtrennen:

Bestellchein.

bestellt die „Harzer Volksstimme“ vom 1. Oktober ab und ersucht um sofortige Zustellung.

Felix Stiemer.

Vom Erzherzog zum Türschließer.



Leopold Wöllfling.

ehemals Erzherzog von Österreich und Prinz von Ungarn hat einen Posten als Fremdenführer und Türschließer in der früheren Wiener Hofburg erhalten. Er hat auf seinen Rang als Habsburger-Prinz und auf seine Stellung als Generalmajor und Brigadeführer schon vor dem Kriege verzichtet, um ein bürgerliches Mädchen heiraten zu können. Seit dem Verlust seines Privatvermögens hat er verlernt, sich als Kaufmann, Schauspieler und Agent durchzuschlagen, doch ohne Erfolg. Nun führt ihn die Verhängung der österreichischen Regierung ein bürgerliches, aber sicheres Einkommen. Die Schwester Leopold Wöllflings Luise Prinzessin von Toskana, Erzherzogin von Österreich war mit dem König Friedrich August 8. von Sachsen verheiratet und hat nach der revolutionären Trennung von ihrem Manne den Sänger Tollet geheiratet.

Hundepflege in Sofia.

In den Straßen der bulgarischen Hauptstadt Sofia treiben sich gegenwärtig nicht weniger als 18 000 herrenlose Hunde umher, die nicht zu einer Plage, sondern schon zu einer Gefahr für die Bevölkerung geworden sind. Überall treten Tollwutfälle auf, ohne daß wirksam behördliche Gegenmaßnahmen ergreifen worden wären. Die städtischen und landwirtschaftlichen Tiere leiden in großen Zahlen durch die Straßen der Vorstädte und erscheinen selbst im Zentrum der Stadt, um sich in den Müllkästen ihre Nahrung zu suchen. Der Gemeinderat hat jetzt beschlossen, die herrenlosen Hunde fangen und töten zu lassen. Es sind sogenannte Jagd-Expeditionen gebildet worden, die innerhalb weniger Tage allein in einem Stadtviertel über 4000 Hunde mit Vergiftung „erlegt“ haben. Von einer Abnahme der Plage ist trotzdem nur wenig zu spüren. In die allmählichen Konzerte der Groß- und Kleinhunde stimmen nach wie vor die herumlungelnden hungrigen Straßenhunde mit ihrem Geleier ein.

Ein spöcher Gemeinderat. Aus dem schönen südbulgarischen Städtchen Kabanitsa, das inmitten eines Rosenfeldes liegt, wird folgende karivle Begebenheit gemeldet. Der Gemeinderat der Stadt beschloß die vier Tage mit einem ihm vorgelegten Projekt für einen modernen Markthallenbau. Der Entwurf wurde angenommen, allerdings mit einigen Abänderungen. So erklärte sich der Gemeinderat einstimmig gegen den Einbau neuerlicher Spieß- toiletten in die Säulen, die die öffentlichen Gebäude für die umliegenden „Lagers“ verschönert werden könnten. Klatschvolle Stange- geisse läten es auch. ... Das materielle Kabanitsa ist wegen seiner herrlichen Rosenplantagen ein viel besuchter und als fort- schrittlich geltender Fremdenplatz.

Die „Aphorismen des Moses“. Ein berühmter jüdischer Gelehrter des Mittelalters war der Arzt Maimonides, der sich besonders als Philosoph hervorgetan hat. Sein großes Lebens- wert, die „Aphorismen des Moses“, ist bisher noch niemals veröffentlicht worden, sondern nur in arabischen Handschriften vor- handen. Maimonides gehört zu der Zahl jüdischer Vierge, die im 12. und 13. Jahrhundert unter dem Sultan Saladin und seinen Nachfolgern lebten. Es bezieht sich die Wölfling, das genannte Werk zum 800. Geburtstag des Maimonides, der ins Jahr 1905 fällt, zusammen mit anderen Werken des Gelehrten zu veröffentlichen. Eine vor zwei Jahren in Caïro gegründete Forschungs-Gesellschaft für jüdische Geschichte hat sich besonders mit der Geschichte der Juden in Arabien und Kleinasien, zu denen auch Maimonides gehörte, beschäftigt. Als die Originalhandschrift der „Aphorismen“ wird übrigens die in Otho a befindliche angesehen, die von einem Refren des Maimonides angefertigt worden sein soll.

„Alt-Heidelberg“ in Amerika verfilmt.



Die Käthe und der Karl Heinz

des von Lubitsch in Amerika und Heidelberg gedrehten „Alt-Heidelberg“-Films wurden von der lieblichen Norma Shearer und dem „königlichen Filmmann Amerikas“ Ramon Novarro (bekannt als „Ben Hur“) dargestellt.

Gewerkschaftliches.

Schiedspruch im mitteldeutschen Braunkohlen- revier verbindlich.

Die Schiedsprüche über das mitteldeutsche Braunkohlenrevier über Arbeitszeit und Lohn sind vom Reichsarbeitsminister am Donnerstag verbindlich erklärt worden. Der Schiedspruch in der Mantelariffrage war von beiden Parteien angenommen worden. Das Hauptziel des Kampfes lag in der Verbesserung der Arbeitszeit. Trotz der Widerstände der Arbeitgeber ist es bei den Verhandlungen dem Gewerkschaftsvertreter gelungen, eine nicht unmerkliche Verkürzung der Arbeitszeit herauszuholen. Man war sich nunmehr darüber einig, in einem nächsten Schritt eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde zu erwirken, die im nächsten Schritt um eine weitere Stunde zu vermindern. Das war der Fall. Im übrigen wurden auch bei den Nachverhandlungen noch einige kleine Verbesserungen, so für die Tiefbauarbeiter in der Einrechnung des Weges zur Arbeit in die Arbeitszeit, erzielt. Alles in allem, die mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter können einen Erfolg buchen.

Abgelehnte Schiedsprüche. Der Schiedspruch für die löschfähigen Meereisen ist von den Arbeitnehmern abgelehnt worden. Der Schiedspruch für die löschfähige Tegethüllungsarbeit wurde von den Arbeitnehmern ebenfalls abgelehnt. Der Restruktions Spruch brachte eine Verkürzung der Arbeitszeit um 30 auf 51 Stunden, Erhöhung des Zulages für Nachtarbeit und Erweiterung der Stundenzahl für Nachtarbeit.

Die Mosterteile ist von einem heftigen Arbeitskampf bedroht. Die Nachverhandlungen über den für die Berufsdarsteller gefällten Hamburger Schiedspruch sind ergebnislos verlaufen. Damit sind zunächst alle Verhandlungsmöglichkeiten zur Beilegung der Differenzen erschöpft. Der alte Tarifvertrag läuft am 30. September ab. Es muß damit gerechnet werden, daß am kommenden Montag die Arbeit auf sämtlichen deutschen Schiffswerken nicht wieder aufgenommen wird. Am dem bevorstehenden Kampf werden rund 50 000 Werftarbeiter beteiligt sein.

Wirtschaft und Handel.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 27. Sep.

Am Gegenpart zu Mittwoch war die Tendenz der Berliner Produktbörse am Donnerstag etwas leiser. Die Bewegung nahm ihren Ausgangspunkt vom Weizenmarkt. Hier war das in Berlin vorliegende Angebot aus der Provinz recht knapp; die Preise lagen etwa eine Mark höher. Die Hülsenfrüchte sahen wieder viel Material an sich; wie verläuft, hat sich der Export auch nach dem westlichen Europa merklich vergrößert. Auch in Roggen stand nur ein geringfügiges Angebot zur Verfügung. Das meiste hiervon stammt aus der zweiten Hand, während sich die Landbauerschaft im Augenblick auffällig zurückhält. Die Forderungen sind zum Teil um 2 Mark erhöht. Jedoch zeigen die Weizen, die Preise zu bewilligen und trotzdem danach Roggen zu um nur noch etwa eine Mark höheren Kursen zu kaufen. Die Unmöglichkeit war daher recht gering. Einzelne Weizen haben die Marktpreise um 25 Pfg. je Saet erhöht. Käufer lassen sich aber untern. So blieb der Markt weiter leblos. Auch Gerste sah unternehmend stille Tendenz. Hafer blieb stetig. Obwohl nur geringes Angebot vorlag, zeigt sich keine besondere Kaufkraft.

	25. September	26. September
Weizen	205 - bis 225 -	207 - bis 220 -
Roggen	208 - bis 211 -	208 - bis 211 -
Strawberries	221 - bis 251 -	221 - bis 251 -
Hunter u. Industrie-Gerste	202 - bis 211 -	202 - bis 211 -
Sulzer	194 - bis 204 -	194 - bis 203 -
Voco-Wais Berlin	208 - bis 210 -	210 - bis 212 -
Weizenmehl	27 - bis 29.25	27 - bis 29.75
Roggenmehl	27.25 bis 29.75	27.25 bis 29.75
Weizenkleie	14.10 bis 14.25	14.25
Roggenkleie	14.30 bis 14.10	14.30 bis 14.50

Buttermarkt. Der Markt verkehrte in etwas abgeklärter Haltung. Nach dem Bericht aus Kopenhagen ist mit einer geringeren Ermäßigung am 27. Sep. zu rechnen. Die Konsumnachfrage war auch nach dem von unänderten Preisen mittelmäßig. Die amtliche Berliner Preisfestsetzung im Bereiche zylinder Erzeuger und Großhandel, Frucht und Getreide gegen zu Käufers Zeiten, lautete am 25. 9. für Ia Qualität auf Mark 1.92, für IIa Qualität auf Mark 1.75 und für abfallende Qualität auf Mark 1.58.

Sp.

Burgund 09 1. — Sportvereinigung Weingörde 1. 3:3 (2:1). Am drei Uhr gab der Schiedsrichter den Ball frei, und gleich liefen beide Mannschaften ein Tempo vor. Burgund war die bessere Mannschaft, aber konnte nur ein Unentschieden herausziehen. Der Schiedsrichter konnte nicht gefallen. Vorher spielte die Jugend gegen die gleiche von Queblinburg und verlor 3:0. — Am Sonntag fährt die 1. Elf 10.50 Uhr nach Halberstadt ein gegen den dortigen Sportverein das fällige Punktspiel zu erledigen. Die Jugend spielt um 3 Uhr auf dem Sportplatz Burghardplatz gegen die gleiche von Germania-Hersleben. Dienstag den 2. Okt. abends 8 Uhr findet unsere fällige Monatsversammlung statt.

3.-E. Germania 1900. (Jugend-Abschluss). Am Sonntag be- gann die Verbandsspiele der Jugendklassen. Die 1. Jugend spielt um 12 Uhr gegen Germania 1916 1. Jugend. Die 2. Jugend spielt um 11 Uhr auf dem Preußenplatz gegen Preußen 2. Jugend. Die Knaben fahren um 11 Uhr nach Klein-Hersleben und erledigen dort gegen Sportklub Kl.-Hersleben ihr Verbandsspiel.

Handball im 3.-E. Germania 1900. Infolge Abjages von Victoria-Weingörde und Preußen 09 ist die 1. Handballmannschaft für kommenden Sonntag spielfrei geworden. Dafür trainiert die Elf am Sonntag vormittags von 10 Uhr an auf dem Germania- sportplatz (Schäfergasse). Der Vereinstellung ist es gelungen, zum 7. Oktober den jetzigen Magdeburger Spitzenreiter der 1. Klasse, die sehr spielforte Elf von Sriedel-Victoria-Magdeburg nach hier zu verpflichten. Die Mannschaft konnte an den letzten Sonntagen Victoria 96 7:4 und Preußen 99 mit 10:3 schlagen. Am 14. Oktober ist Dresden. Die Germania treffen erstmalig mit der besten- fammten 1. hiesigen Mannschaft zusammen. Die nächsten Sonntage folgen dann noch einige Verbandsspiele und für Rosomer sind Spielabläufe mit Schwimklub „Rohrdorf“, Preußen 99-Magdeburg sowie Bürger Preußen gestattet worden.

Pokal-Schlussspiel Gruppe 2. Germania 1916 Weingörde gegen Germania 1900 hier. Obige Mannschaften stehen sich am kommenden Sonntag im Schlussspiel um die Pokalmeisterschaft 1928 gegenüber. Der Sieger aus diesem Kampfe führt den Titel „Pokal-

Ein amerikanisches Raketenflugzeug.



Das Modell eines dreimotorigen Raketenflugzeugs wurde von dem amerikanischen Flugzeugkonstrukteur Maurice Preter in Kalifornien hergestellt. Die 86 Raketen des „Spirit of Flight“ (Geist der Luft) dürften den Apparat befähigen, in drei Stunden von Los Angeles nach New York zu fliegen. Die drei Motoren setzen das Flugzeug zuerst in Bewegung. Die während des Fluges zur Entzündung gebrachten Raketen sollen dann der Maschine die ungeheure Geschwindigkeit verleihen. Unser Bild zeigt den Konstrukteur Preter mit seinem Modell.

meiler“ und hat den Gar in den demnachst stattfindenden Pokal- spielen zu verteidern. Der Weingörder Namensort befindet sich zur Zeit in aufsteigender Form; denn seine letzte Reklute: Astoria-Hersleben 6:4, Preußen-Halberstadt 5:2 gewonnen, zeugen davon. Falls die Hiesigen nicht ein besseres Spiel liefern wie am letzten Sonntag, könnte es die gleiche Überlegenheit gegen die Gegner sein. Es 6:4 haben die Gäste Steger und verdrängen die Hiesigen aus der Konkurrenz. An Anbetracht dessen glauben wir, daß sich beide Mannschaften einen interessanten Kampf liefern werden. Das Spiel beginnt um 4 Uhr auf dem Preußen-Sportplatz an der Herzstraße. Die 3. Elf trägt ihr Verbandsspiel gegen B.L.S. Halberstadt aus. Abfahrt 11 Uhr vom Bahnhof Spielgörsberg.

Sp.-Cl. 1910 vertiert unermüdet gegen Germania 1900 1:3. (Halbzelt 0:0). Einen vollen Aufwandsenergie errang letzten Sonntag 1910 gegen den langjährigsten Harzgaueverein Germania, noch dazu die ganze Spielzeit mit nur 10 Mann und noch einen verarmten Schiedsrichter für den Preußen. Germania fand einen vermeintlichen Gewinn für den Preußen, denn die Zeiten seiner hohen Siege und Spasziergänge gegen 1910 sind wohl endgültig vorbei. Dieses Mal reichte es knapp noch zu einem mageren 3:1-Sieg für Germania, ob es bei dem Punktstempel noch zu einem Sieg kommt, muß man schon heute ganz ernsthaft bezweifeln. Hätten die Rot- hosen mit Elf Mann durchgehalten können, dann hätte es schon diesmal für Germania böse ausgefallen. Zum Spielverlauf sei erwähnt: Beide Mannschaften zeigten zu Anfang lebhaftes Tempo und auf- geregtes Spiel. Hierbei wird 1910 durch die Schiedsrichter (entschieden unfair) angegangen. Er greift zur Selbstverteidigung (entschieden bedauerlich) durch die Gerang aber zu entschuldigen und muß nach heftigen Spielzeit den Platz verlassen. Die 1910er lassen sich aber trotz zehn Mann, nicht entmutigen und kämpfen noch einem offenen Spiel. Bis Halbzelt lautet das Resultat 0:0. Danach drückt Germania und will mit Gewalt Erfolge erzielen, was auch Blumener durch gutplatzierten Schuß gelang. Gleich darauf verfuhr die unangenehme der Torwart von 1910 einen Elfmeter, welcher glatt zu Tor 2 verwandelt wird. Ja Germania kann auch noch ein drittes Tor erzielen. Bei diesem Stande fann 1910 ihr Glück nicht dantes Ehrenloos trotz zehn Mann erzielen. Kurz vor Schluß muß Blumener beschloß das Feld verlassen. Nur der unglückigen Schiedsrichter von Schäfer (Str. 09) ist es zu danken, daß das Spiel nicht noch mehr ausartete. Wer den Anfang der späten Note ins Spiel gebracht hat, können die Zuschauer (aber nicht Ganatter) selbst beurteilen. Jedemfalls kann 1910 mit Recht auf diese thapne Niederlage stolz sein, gegen einen Gegner, wie dem langjährigsten Harzgaueverein Germania 1900, noch in Betracht zu ziehen bei 10 Spielern. Wegen das Urteil des Harzgauegerichts, wo der Schiedsrichter eine fällige Rolle spielte, hat der Sportklub 1910 bei höchsten Anstanz des Verbandes in Leipzig Beschwerde eingelegt. Es handelt sich hierbei um den Preußen, kein Spiel 1910-1911, welcher vom Harzgaue unter ganz eigenartigen Verhältnissen erteilt wurde. Das Spiel wurde einzeln auf grünem Rasen ein- wandfrei mit 2:1 gewonnen. (Von 1910).

Tabelle der 1. Kl. im Harzgaue des V. M. B. V. nach dem 23. September 1928.

Seccine	Spiel- Spiele	Gew.	Un- ersch.	Verl.	Tore	Punkte
Spiel-Bereingung Halle	4	4	—	—	15-9	8-0
Sp.-Ver. 04 Queblinb.	3	3	—	—	21-4	6-0
Sp.-Kl. 1910 Halberstadt	3	3	—	—	18-3	6-0
Germania 1900 Halberst.	2	2	—	—	10-3	4-0
B. L. S. Halberstadt	3	2	—	—	11-0-6	4-2
Germania 16 Fernig.	4	2	—	—	11-13	4-4
Astoria 1900 Hersleb.	5	2	—	—	8-20-25	4-6
Preußen 09 Halberstadt	4	1	—	—	2-18-9	3-5
Wass 09 Halberstadt	2	—	—	—	5-6	1-3
Teutonia Hersleben	5	—	—	—	11-28	0-10
Victoria Weingörde	6	—	—	—	5-26	0-10

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht Halberstadt.

Ein streifendes Tersch. Da werden Weiber zu Hyänen ... sagt schon ein altes Sprichwort. Es ging es auch der Frau K. ... sie fing eines Wobens in einer Getreidekammer Streit an, in dessen Verlauf sie einem Galt ein Bierglas an den Kopf warf. Dann fing sie die auf die Straße, von dem Galt mit einem offenen Messer verfolgt. Dort kam auch noch der Brautigam, der Ange- klagte St. dazu und nun gab's einen heillosen Spektakel. Die Polizei hatte aber für dieses nichtliche Tersch kein Verhängnis und verurteilte die beiden Angeklagten zur Wache. Da es dabei Über- brachte die beiden Angeklagten zur Wache. Die beiden Angeklagten wurden in die beiden Angeklagten verurteilt. Die beiden Angeklagten wurden in die beiden Angeklagten verurteilt.

Ein netter Geschäftsman ist der Arbeiter R. Da er auf seinen Namen keine Geschäfte machen konnte, besetzte er in mehreren Fällen auf den Namen seiner Eltern Oth. Gemüje usw., natürlich alles ohne Geld. Die Waren hat er dann weiter verkauft. Wegen mehrerer Fälle von Betrug und Hinterzählung wurde er zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wagnerspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Einjahrsabnahme 20 Pfennig. Bestellen und Abrechnungen mit Bezahlung der Summe bei der Redaktion, Wernigerode 48, Postfach 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Wernigerode, Postfach 2314. Verantwortlich: Alfred Wernigerode, Wernigerode, Postfach 2314. Redaktion: Wernigerode, Postfach 2314. Druck: Wernigerode, Postfach 2314.

Wagnerspreis die adreßrichtige Rollenliste oder deren Name für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, Fernanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Nachzahlung ist bei der Abrechnung vorzulegen. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Postfach 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 2314, Wernigerode 4828 und Postfach 2314 (Wernigerode), Wernigerode, Postfach 2314.

Nr. 229

Sonnabend, 29. September 1928.

3. Jahrgang.

Thälmanns ruhmloses Ende.

Die Hamburger Unterschlagungen haben ihm das Genick gebrochen.

Ganz unheimbar und verheimlicht teilt heute die kommunistische Presse mit, daß das Zentralkomitee der KPD in einer Sitzung vom 28. September die Beteiligung des Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands, Ernst Thälmann, an den Hamburger Vorgängen genehmigt habe. Die Sache werde der Moskauer Exekutive übermitteln. Bis zur Erledigung des Verfahrens rufen die Funktionen Thälmanns.

Um was handelt es sich bei den Hamburger „Vorgängen“? Der Führer der Hamburger KPD, W. H. H. H., der oberste der Moskauer, Hagen in Hamburg, hat die Unterfertigungen Hagen und die Gelehrten der kommunistischen Arbeiter verurteilt und verurteilt. Thälmann hat das genügt und die Schmeiherlein zu verurteilen verurteilt. Das ist vorbereitend, denn das Blatt der kommunistischen Oppositen, der „Wolfsstimme“ (Hagen-Bund) hat die ganze Schmeiherlein aufgedeckt. Die Zentrale der KPD hat Thälmann an 6 Moskau geschickt, damit er seine von ihm anerkannten schweren Fehler vor der Exekutive verantworte. Das Urteil der Exekutive soll veröffentlicht werden.

Ernst Thälmann, von seinen Freunden Teddy genannt, hat sich lange gehalten, nachdem er nach dem Sturz der Räterepublik in Moskau befohlen wurde, nach Berlin zurückzukehren. „Nur ein Moskau vor ich in Moskau noch die große Kanone, der deutsche Arbeiterführer — und nun soll ich erdolcht werden“, so wußte er, als er seine Gefährlichkeit im Hamburger Korruptionsstand der Zentrale eingekam. „Der deutsche Arbeiterführer“, so heißt — bei aller Bekanntheit gehörte er zu den ganz wenigen, die den Moskauer Führern bei der KPD-Funktionäre aufzuführen, ehrlich glaubten. Gerade ihm brauchte man darum als „den Mann aus der Masse“, als den „einfachen Arbeiter“. Seine Unschmeiherlein von Hagenleitern war keine Empfehlung für Moskau. Teddy Thälmann als der deutsche Arbeiterführer auf Hagen Moskau — Das heißt, welche Vorstellungen man sich in Moskau von dem deutschen Arbeiter macht.

Es wäre heute noch die „große Kanone“, wenn nicht die links-kommunistische Opposition die Decke von dem Hamburger Standal gezogen hätte. Es ist ein fahrender Sumpf, der sich da offenbart. Hamburg gilt als der „revolutionäre Staat“ der KPD, als die Keimzelle der Revolution, wo die Proleten bereit sind, mit dem Gewehr in der Hand auf die Barrikaden ihr Leben für die deutsche

Sowjet-Republic in die Schanze zu schlagen, Teddy Thälmann als der Top der revolutionären Hamburger Proleten. Das ist die Lage. Die Wirklichkeit glänzt nicht im Richte kommunistischer Selbsterkenntnis, sie sinkt. Die Wirklichkeit heißt W. H. H., der politische Leiter des Bezirks Wernigerode, Vorsitzender der KPD-Fraktion der Hamburger Bürgerliste, Mitglied des Zentralkomitees der KPD. Sie heißt Unterschlagung, Saufgelage, Weiber, Kennnetten, Spielclubs — wobei Thälmann mitläuft. Das Gegenstück zu diesen Erbarmlichkeiten war die besondere Nuance der Hamburger kommunistischen Politik. Wundert man sich noch, daß Hamburger Korruptionskämpfer mit Wessern und Schlägerinnen über die Gewerkschaftsjugend herfielen? Wo die Führung der Moral des Gefühls halber, müssen auch die Gefühls in die Moral des Gefühls verfallen.

Das sind nun die Führer von Moskau. Die Verlegung der eigenen Bestimmung in Verbindung mit der Verlegung der Berufswahl ohne Revolution, die Marx hat in seiner Autobiographie nicht, muß zur Verleumdung führen. Sie nehmen alle ein verdientes politisches Ende — Teddy Thälmann oder verlinkt im Sumpf.

Man wird ihn nicht überleben. Weisheit wird er als Nachfolger Wessers, den man als seinen Nachfolger kennt. Nachkontrollier bei den russischen Staatsbahnen, vielleicht auch Ausschuss im Transportgewerbe in Moskau, wenn ihm sein fremd Stalin nicht noch höher amancieren läßt.

All die irgendwo Abgelegten verdingen sich so launisch irgendwo in Rußland, als Nachkontrollier, Protokollführer, Schreiber oder sonst was, wo sein Leben mehr noch ihnen läßt.

Diese Abhängigkeit deutscher Staatsbürger von einem fremden Staate ist das Befehls- und Unwiderliche. Sie haben keine eigene Meinung und Bestimmung. Alles, was sie tun, wird ihnen diktiert von einer fremden Macht. Nicht der deutsche Parteivorstand der KPD, sondern die Exekutive in Moskau wird Thälmann entscheiden. So sehr sind die sog. kommunistischen „Führer“ in Deutschland unzulässig. Es gibt die nicht einmal auf eigene Verantwortung für Saubereit in der eigenen Partei, tragen und einen „unfahrenden Saubereit“ ausstellen. Moskau hat sie gemacht, Moskau erledigt sie, Moskau erachtet den nächsten.

Den nächsten! Wie wird er heißen, wie wird er enden?

Die Stahlhelm-Offensive.

In seinem Buch „Begen gelammte Gewollen“ schreibt Arthur Mahraun, der Führer des Langobarden Ordens: „Das organische Zentralist hat einen ungeheuren Reiz, denn es hat starke Geldmittel ausgerüstet und über die Bünde hinweg die Organisation der jungen Mannschaften übernommen. ... Bald gelang es den wirtschaftlichen Organisationen, auch die militärischen Stellen der Bünde in die Hand zu nehmen. Nur sie waren in der Lage, die Bünde in die Bewaffnung und die Pflege der Waffen auszurüsten. Nur sie waren in der Lage, die Offiziere für die zahllosen militärischen Dienststellen zu beschaffen.“

Hieran wird gedacht werden, wenn jetzt der Stahlhelm geräuschvoll zur Offensive gegen Republik und Verfassung schreitet. Der Stahlhelm hat längst aufgehört, irgendeine selbständige Bewegung zu sein. Er ist die Söldnertruppe des Großkapitals, er wird kommandiert und gesteuert von Eugenborg und Genossen. Deshalb ist die auffällige Reaktivierung und die verstärkte Aktivität, die wir seit Wochen im Stahlhelm beobachten, nur zu erklären als ein Teilaspekt des Eugenbergschen Planes, an Stelle der heutigen Deutschnationalen Partei eine radikal-monarchistische, antisoziale Rechtspartei unter Führerschaft des Dittat

zu legen. Was also Eugenbergs Kampf gegen Barmann, was seine Stimmungsdrückung als feindliche Elemente aus der Deutschnationalen Partei negativ bedeutet, dazu stellt die Aufpflanzung und Aufpumpung des Stahlhelms die politische Ergänzung. Nach nur einem Jahre hätte der Stahlhelm die Parole ausgegeben: „Sine in den Staat!“ Das war freilich zu einer Zeit, als noch vier deutschnationale Reichsminister in der Regierung saßen. Heute läßt der Wind aus der entgegengekehrten Ecke. Heute heißt es in der Hochschiff von Fürstenwold:

„Die Hosen mit ganzer Seele von augenblicklichen Staatsaufbau, seine Form und seinen Inhalt, sein Werden und sein Sein.“

Es scheint, daß der Hauptteil der Deutschnationalen die gleiche Schenkung vorzunehmen gewillt ist. Dafür war die Stahlhelmvermittlung ein Beweis, als am Montag in Berlin stattfand. Da sich wäre die Verammlung eine rein interne Angelegenheit des Stahlhelms, eine Barabemerkung unter Auschluss aller anderen politischen Elemente gesehen. Aber daß als Hauptredner in dieser Verammlung der anerkannte Führer der Deutschnationalen, Graf Westarp, sprach, das gab dieser Verammlung die besondere Note und politische Bedeutung.

Eugenbergs „Lotalanreiser“ (also das Blatt des geistigen Ansperrators) stellt mit Genugtuung fest, daß Graf Westarp in dieser Verammlung nur Zustimmung und keinen einzigen geschäftigen Zusatzpunkt gefunden habe. Das bedeutet, daß der Graf auch nicht mit einem einzigen Satz seiner Rede aus seiner rein demagogischen Sphäre herausgetreten ist, daß er es nicht gewagt hat, sich auch nur durch eine einzige, wirklich politische Anmerkung zu der rein gefühlsmäßigen Einstellung der Stahlhelmsänger in Widerspruch zu setzen. Es bedeutet die

Kapitulation des Politikers vor der Demagogie. Graf Westarp verhielt sich triumphierend Vaterlos und Ende der Socarno-Politik, ohne auch nur mit einem Wort anzudeuten, daß die Socarno-Politik zwei Jahre lang nur durch die Unterfertigung seiner eigenen Partei von der Reichsregierung getrieben werden konnte und möglich war. An der Verammlung hat ihn das natürlich niemand gelost. Hier begründete man sich mit dem über den „realen Sinn“. Was sonst in der Verammlung gesprochen wurde, war die Begleitmusik zu dem vom Stahlhelm pompös aufgeführten

Volksfest über die Weimarer Verfassung. Es ist ja nun einmal das Reichsteil oder in Deutschland lebenden Diktatorhänger — mögen sie rechts oder links stehen — daß sie für das demokratische Mittel des Volksfestes eine geradezu schwärmerische Begeisterung aufbringen. Vom Stahlhelm könnte man fast nach Goethes Faust sagen: „Ein Stahlhelmsänger mag keine Demotoren leiden, doch seine Mittel braucht er gern.“

Mit dem Volksfest über die Weimarer Verfassung will der Stahlhelm seine Offensive gegen die Republik endlich aus Worten in die Tat umsetzen. Es ist außerordentlich charakteristisch, daß aus der Stahlhelm in seiner Volksfest betont, wogegen er kämpft, aber nicht, wofür er kämpft.

Gegen die Republik! Gegen die Weimarer Verfassung! Diese Parole hält der Stahlhelm für ausreichend. Was aber an deren Stelle gesagt werden soll, das wird uns wieder in der Stahlhelmschiff gefolgt, noch wurde es am Montag in der Berliner Verammlung von den zahlreichen Rednern, die dort auftraten, verflücht. Der Grund ist naheliegend: Der Stahlhelm weiß es nämlich selber nicht. Sowie die politische Seite des Problems angeklammert wird, geraten seine eigenen Anhänger und Mitarbeiter in die allergrößte Unreinigkeit. Die legitime Monarchie ist für die meisten Monarchisten unbestätigt geworden für die Monarchie ist es an einem geeigneten sukzessiven Kandidaten, und mit der Diktatur (der Vorstufe der Monarchie) verhält es sich nicht anders. So begnügen sich die Stahlhelmsänger mit der Erklärung, daß am Ende des Stahlhelmschiffes die

Wiedererrichtung der Monarchie in Deutschland stehen wird. Was aber am Anfang und was dazwischen stehen wird, davon haben sie selber keine Vorstellung.

Englisch-französisch-italienisches Bündnis?

Ein gefährlicher Rückschlag in die Vorkriegs-Bündnispolitik.

Nach einer Werbung der „Chicago Tribune“ bemühen sich England und Frankreich, Italien in die gemeinsame englisch-französische Front hineinzuziehen. Es soll für einen Europarat gewonnen werden, für dessen Beteiligung folgende Angaben gemacht werden:

1. Der gesamte Balkan soll unter einem Kongress der drei Mächte vereinigt werden.
2. Italien soll besondere Konzessionen im fernem Osten erhalten.
3. Ferner soll ihm Sardinien als Mandat überlassen werden.
4. Sein Einfluß in Albanien und Süditalien soll erweitert werden.

Italien müßte dann allerdings auf seine Forderung in Tunis verzichten und alle weiteren Forderungen an Frankreich aufgeben. Unter diesen Umständen sollte es in das fronto-englische Flottenabkommen aufgenommen werden und Frankreich will darauf verzichten, eine besondere Zustimmung an der italienischen Front zu bauen.

Diese neueste Sache ist eine Auswirkung des amerikanischen Protestes gegen das englisch-französische Flottenabkommen. Zur gleichen Zeit, wo die amerikanischen Protestnote überreicht wird, geht auch die italienische Presse zum Angriff auf das englisch-französische Flottenabkommen über. Die römische Zeitung „Tribuna“ schreibt: „Das englisch-französische Bündnis richtet sich gegen Amerika, könnte aber auch den italienischen Interessen gefährlich werden. Es gebe Berührungspunkte zwischen Amerika und Italien, die beiden Ländern die Möglichkeit zu einer gemeinsamen Handlung nahe lege.“ Das Blatt „Giornale d'Italia“ sagt: „Die Wichtigkeit der Lage wird den Regierungen von Rom und Washington gewiß nicht entgangen sein in bezug auf alle Schritte, die sie in Genf oder anderswo zur Verwirklichung ihrer Interessen und gleichzeitig im Interesse des wahren internationalen Friedens unternehmen könnten.“

Amerikas ablehnende Antwort.

Paris, 27. September. (Eig. Drahtber.) Die Antwortnote der amerikanischen Regierung auf das ihr zur Prüfung übermittelte englisch-französische Flottenabkommen ist am Donnerstag in der höchsten amerikanischen Politik eingetroffen. Die Note wird vorläufiglich am Freitag vormittag im Haus d'Oran überreicht und am Samstag in Paris, London und Washington veröffentlicht werden. Sie enthält eine vollstündige Ablehnung des Kompromisses ohne irgendwelche Gegenverschlüsse.

Amerika könne nicht zulassen, heißt es in der Note, daß die Beherrschung der großen Kreuzer nicht gleichzeitig durch die Beherrschung für die kleinen Kreuzer, wie Unterseeboote und Hilfs-

schiffe, ergänzt werde. Amerika könne sich zu leicht gegenüber anderen Mächten in Nachteil kommen, da sie bereits jetzt eine große Anzahl eigener Schiffe besitzen und dazu noch ihre Haupt-

